



# SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



20/19

13. Dezember 2019

8 **Aargau**  
Jahresrückblicke zweier  
Fraktionen

18 **Solothurn**  
Delegierten-  
versammlung

32 **Praxis**  
Analog – digital

50. Internationaler  
Raiffeisen-Jugendwettbewerb

# GLÜCK IST...

Fragen Sie Ihre Schülerinnen und Schüler  
und lassen Sie sie in Form von Zeichnungen  
oder Collagen darauf antworten. Die  
kreativsten Arbeiten gewinnen tolle Preise.

Bestellen Sie die Teilnahmeunterlagen  
unter [raiffeisen.ch/wettbewerb](http://raiffeisen.ch/wettbewerb) oder bei  
Ihrer lokalen Raiffeisenbank.

Bestellschein bitte an die lokale Raiffeisenbank senden oder an Raiffeisen Schweiz,  
Marketing/Jugendwettbewerb, 9001 St.Gallen, jugendwettbewerb@raiffeisen.ch



50 JAHRE  
MALWETTBEWERB & QUIZ  
FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER  
VON 6 - 18 JAHREN



Ich wünsche \_\_\_\_\_ Exemplare des Wettbewerbsprospekts.

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname

\_\_\_\_\_  
Strasse

\_\_\_\_\_  
PLZ, Ort

**RAIFFEISEN**



*Lost & found*



### 7 Standpunkt

Die integrative Schulform ist seit mehreren Jahren auf der Sek I in vielen Gemeinden Realität. Es gibt zwar noch welche, die weiterhin Kleinklassen führen, doch diese sind in den letzten Jahren weniger geworden. Wie sieht die Zwischenbilanz nach diesen Jahren aus?



### 8 Jahresrückblicke zweier Fraktionen

Die alv-Fraktion Hauswirtschaft setzte sich im vergangenen Jahr vor allem mit der Umsetzung des Fachbereichs WAH auseinander, und auch die alv-Fraktion Heilpädagogik beschäftigte im vergangenen Jahr vor allem die Reform 2020.



### 14 Die Begabungen fördern

Die Schule Schmiedrued nimmt die Veränderungen und Anpassungen im Zuge der Neuen Ressourcierung zum Anlass, die Förderung von Kindern mit besonderen Begabungen zu optimieren.

### 3 Cartoon von Julien Gründisch 16 Porträt

Titelbild: Die Arbeit an der stationären Bohrmaschine erfordert Präzision. Am Nationalen Zukunftstag bei der «Späti Innenausbau AG» in Bellach (SO) konnten 14 Kinder unter fachkundiger Anleitung von Hanna Reist, Schreinerin EFZ im 2. Lehrjahr, einen Stifthalter herstellen. Foto: Christoph Imseng.

### 8 Von Stundenplänen über Lehrmittel bis zum Tag der Hauswirtschaft

- 9 Steigerung der Berufsattraktivität bleibt zentral
- 10 Politspiegel
- 11 Schöne Festtage!
- 11 Termine
- 12 Themenkonferenz «Schule und Demokratie»

### 14 Die Begabungen fördern 15 Suizidprävention bei Kindern und Jugendlichen

### 38 Offene Stellen Aargau

# SCHULBLATT

## Aargau und Solothurn

### Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 137. Jahrgang  
 Auflage: 10647 Exemplare (WEMF-Basis 2018).  
 Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter  
 www.alv-ag.ch, Button Schulblatt, ersichtlich.

#### Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)  
 und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).  
 Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des  
 Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau  
 und des Departements für Bildung und Kultur (DBK)  
 Solothurn.

#### Inseratverwaltung

Stelleninserate: Schulblatt AG/SO  
 Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau  
 Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60  
 E-Mail alv@alv-ag.ch  
 Kommerzielle Inserate: Ewald Keller, Werbung  
 und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.  
 Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84  
 E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch  
 www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt  
 dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-  
 Dienste übernommen werden.

#### Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO  
 Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau  
 Telefon 062 823 66 19  
 E-Mail schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO  
 Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn  
 Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27  
 E-Mail s.schneider@lso.ch

Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:  
 Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau  
 Telefon 062 835 20 63, E-Mail schulblatt@ag.ch

Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:  
 Marc Gugelmann, Volksschulamt  
 St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn  
 Telefon 032 627 29 37, Telefax 032 627 28 66  
 E-Mail marc.gugelmann@dbk.so.ch

Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:  
 Michael Hunziker, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch  
 Tel. 056 202 70 38  
 E-Mail michael.hunziker@fhnw.ch

Verantwortlich für die Seiten Interkantonale Hochschule  
 für Heilpädagogik:

Sabine Hüttche, Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich  
 Tel. 044 317 12 02  
 E-Mail sabine.huettche@hfh.ch

#### Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau  
 Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60  
 E-Mail alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise: Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–,  
 1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder  
 in den Jahresbeiträgen inbegriffen)

#### Herstellung und Druck

Layout: Sacha Ali Akbari  
 Telefon 058 330 11 08, Telefax 058 330 11 12  
 schulblatt@vsdruck.ch

Administration: Maria Rusciano  
 Telefon 058 330 11 03, Telefax 058 330 11 12  
 E-Mail maria.rusciano@vsdruck.ch

Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG  
 Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen  
 Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12  
 E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 gm<sup>2</sup>



gedruckt in der  
 schweiz



**18 Delegierten-  
versammlung**

Statutarische Geschäfte und die Frage nach dem richtigen Umgang mit Hausaufgaben waren die prägenden Themenblöcke der diesjährigen Delegiertenversammlung, die in Bettlach stattfand.



**24 Schulnetz21 an der  
Primarschule Luterbach**

Rund 1900 Schulen in der Schweiz haben sich dem Netzwerk gesundheitsfördernder und nachhaltiger Schulen angeschlossen. Die Schulleiterin Katrin Kurtogullari-Rentsch erläutert im Interview ihre Motivation für den Beitritt und die Vorteile einer Mitgliedschaft im Schulnetz21.



**26 Entwicklungsprozesse  
praxisnah gestalten  
mit «seiEval»**

Eine schulentwicklungsorientierte Evaluation kann nicht nur abgeschlossene Entwicklungsprozesse auf ihre Wirkung überprüfen. Sie hilft auch schon bei Projektbeginn, mittels einer leitenden Fragestellung den Zielen näherzukommen.



**Verlockung im Supermarkt**

Aufgabe: Siehe alleine oder zu zweit in einem Lebensmittelladen deiner/erster Wahl und versucht, den verschiedenen Verkaufstricks auf die Spur zu kommen. Notiere: \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_ Geschäft: \_\_\_\_\_

Verkaufstrick	Entdeckt?		Wie oft entdeckt? (Strichlinie z.B. 1/3)	gesamt
	JA	Nein		
Grosse Einkaufswagen				
Obst und Gemüse im Eingangsbereich				
Brot zum Aufbacken				
Aktionen				
Grosze Preisschilder				
Musik				
Grosspackung				
Wichtige NM hinten				
Quengelware an der Kasse				
NM zum Probieren				
Teure Artikel auf				

**32 Analog – digital**

Das eigene Einkaufsverhalten reflektieren und die Manipulationsmechanismen der Supermärkte aufdecken – in der Unterrichtseinheit aus dem Fachbereich WAH zeigt LSO-Mitglied Esther Henzi, wie dieses für die Jugendlichen wichtige Thema im WAH-Unterricht wirkungsvoll umgesetzt werden kann.

- 18 Delegiertenversammlung
- 21 Schöne Festtage!
- 21 Termine
- 21 Da sind wir dran
- 21 DaZ-Treffen
- 22 Politspiegel
- 23 «Nun sag, wie hast du's mit der Religion?»

- 24 Schulnetz21 an der Primarschule Luterbach

- 38 Offene Stellen Solothurn

- 26 Entwicklungsprozesse praxisnah gestalten mit «seiEval»
- 27 Beratungsangebot zu inklusionsorientierter Schulentwicklung
- 28 Verhaltensauffälligkeiten von Kindern in der Schule
- 28 Freie Plätze in der Weiterbildung
- 29 Selbstbewusst und sinnerfüllt
- 29 Kunst trifft Mathematik im Kindergarten

- 32 Analog – digital
- 36 Mediothek
- 36 Kiosk
- 37 Agenda

**Aargauerischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv**

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch  
 Präsidentin: Elisabeth Abbassi, abbassi@alv-ag.ch  
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau  
 Telefon 062 824 77 60  
 Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl  
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau  
 Telefon 062 824 77 60  
 dubach@alv-ag.ch  
 scholl@alv-ag.ch

**Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO**

www.lso.ch, info@lso.ch  
 Präsident: Mathias Stricker  
 Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn  
 Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24  
 m.stricker@lso.ch  
 Geschäftsführer: Roland Misteli  
 Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn  
 Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24  
 r.misteli@lso.ch



## Schweizer Stromproduktion 2020 – Eine Exkursions-Rundreise für Lehrerinnen und Lehrer

Während einer Rundreise vom 13. bis 16. Juli 2020 setzen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vertieft mit Schweizer Stromerzeugern auseinander.

Sie informieren sich vor Ort über:

- Fotovoltaik
- Kernenergie
- Windenergie
- Forschung im Felslabor
- Wasserkraft
- Zwischenlagerung radioaktiver Abfälle
- Biomasse
- Geothermie-Projekte

Die Kosten werden bis auf die An- und Abreise vom Veranstalter übernommen.  
Mehr erfahren Sie über die Gratis-Hotline 0800 844 822 oder [www.kkg.ch](http://www.kkg.ch)

## SCHULREISE JURA UND DREI-SEEN-LAND

Das März-Themenheft «Schulreise» nimmt Leserinnen und Leser mit in eine wunderbare Region: In den Jura und das Drei-Seen-Land. Eine abwechslungsreiche, teils spektakuläre Natur will erwandert werden, und eine **schöne Palette an Museen** bietet sich für Exkursionen mit der Schulklasse an. Das Themenheft «Schulreise» flaniert dem **Neuenburgersee** entlang, erklimmt die Höhen des **Jura**, gibt einen Einblick in die Museenlandschaft um **Biel, Yverdons-les-Bains und Neuenburg** und macht sich in **Murten** auf eine Schatzsuche. Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat, einer Publireportage oder einer Beilage in der attraktiven Themenummer zu präsentieren.

**Inserateschluss: 14. Februar 2020**

**Beratung und Reservation:** Inserat-Management SCHULBLATT Aargau und Solothurn  
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen  
Telefon 062 777 41 80 | E-Mail: [ewald-keller@pop.agri.ch](mailto:ewald-keller@pop.agri.ch) | [www.werbungundpromotion.ch](http://www.werbungundpromotion.ch)



Themenheft  
Nr. 4  
6. März 2020

## JETZT WEITERSAGEN: KANTON AARGAU LANCIERT JUGENDPROJEKTWETTBEWERB



du hast den richtigen riecher  
mach mit, mach fette beute

Jugendliche und junge Erwachsene sind vielseitig engagiert. Ihre Projekte sichtbar machen und gute Ideen würdigen – das will der Jugendprojekt-wettbewerb Kanton Aargau. Junge Leute bis 26 Jahre, die ihren Lebensmittelpunkt im Kanton Aargau haben, können mitmachen und einen der Preise ergattern.

Der Jugendprojektwettbewerb ist insgesamt mit 5'000 CHF dotiert.  
Anmeldeschluss: 31.03.2020



[www.jugendprojekt-wettbewerb.ch/ag](http://www.jugendprojekt-wettbewerb.ch/ag)

infoklick.ch nordwestschweiz  
Kinder- und Jugendförderung Schweiz

**SWISSLOS**  
Kanton Aargau

## Integration auf der Sek I – eine Zwischenbilanz

**Standpunkt.** Die integrative Schulform ist seit mehreren Jahren auf der Sek I in vielen Gemeinden Realität. Es gibt zwar noch welche, die weiterhin Kleinklassen führen, doch diese sind in den letzten Jahren weniger geworden. Wie sieht die Zwischenbilanz nach diesen Jahren aus?

Die Fraktion Sek1 hat sich im letzten Fraktionsjahr diese Frage gestellt und die Integration auf der Sek I zu einem ihrer Themenschwerpunkte gemacht. Sie hat das Thema in verschiedene Arbeitsgruppen und Austauschrunden eingebracht, um einen Einblick in die aktuelle Situation zu erhalten. So gab es etwa einen Austausch mit der Fraktion Heilpädagogik und Realschullehrpersonen im Frühling dieses Jahres.

Es erstaunt wohl kaum, dass ganz unterschiedliche Berichte aus den Schulen kommen – von «alles läuft super» bis «es ist eine Katastrophe». Fakt ist, dass die Integration auf der Sek I vor allem die Realschule betrifft, welche die früheren Kleinklassenschülerinnen und -schüler aufnehmen muss, aber auch die Sekundarschule und sogar die Bezirksschule haben immer mehr Schülerinnen und Schüler, welche Unterstützungslektionen benötigen. Auffallend ist, dass es in der Realschule sehr viele Schülerinnen und Schüler mit individuellen Lernzielen gibt (IL), aber meist zu wenig Unterstützungslektionen vorhanden sind, was oft mit einem Mehraufwand für die Lehrpersonen einhergeht. Dazu sagen Urs Hoessly und Catherine Conrad von der Realschule Baden: «Will die Lehrperson Schülerinnen und Schüler mit individuellen Lernzielvereinbarungen gezielt fördern, um einen Realschul-Bildungsstand zu erreichen, braucht es viel mehr Eins-zu-eins-Betreuung – mindestens zwei Lehrpersonen in allen Stunden. Findet diese Förderung nicht statt, verhalten sich diese Schülerinnen und Schüler auffällig, um ihr Wissensdefizit zu überspielen und stören und bremsen damit die gesamte Klasse. Auch soziale Defizite (von Überbehütung bis Verwahrlosung) müssen in der Schule aufgefangen werden.»

Der Mangel an gut ausgebildeten heilpädagogischen Lehrpersonen (SHP) führt dazu, dass viele Schulen ihre Stellen nicht besetzen können. Dies hat zur Folge, dass viele Heilpädagogikstunden von Lehr- oder Assistenzpersonen betreut werden, welche keine entsprechende Ausbildung haben. Für eine gelungene und fruchtbare Zusammenarbeit müssen die SHP-Lehrpersonen sinnvoll eingesetzt werden, was nur funktioniert, wenn sie mehr als blosse «Zuschauer» in den Schulzimmern sind.

Vor allem im Hinblick auf die «Neue Ressourcierung Volksschule» ist eine gute Planung und Stundenverteilung für die Integration unerlässlich. Lösungen sollten am besten in Absprache mit den Kollegien getroffen werden, um eine Stundenverteilung nach dem Giesskannenprinzip zu vermeiden. Dies gilt auch für Schulen,



«Auch soziale Defizite (von Überbehütung bis Verwahrlosung) müssen in der Schule aufgefangen werden.»

welche weiterhin Kleinklassen führen, da Schülerinnen und Schüler mit Unterstützungsbedarf auch in der Real-, der Sekundar- und der Bezirksschule zu finden sind. Integration ist keine «One-Man-Show», vielmehr braucht es die Bereitschaft und Zusammenarbeit aller Lehrpersonen und der Schulleitung und ein gutes Konzept, damit die Reform sinnvoll umgesetzt werden kann.

Der Mangel an ausgebildeten SHP-Lehrpersonen bleibt weiterhin ein zu lösendes Problem (vgl. auch «Standpunkt» von Marius Haffner in SCHULBLATT 7/2019). Weiterbildungen oder etwa eine SHP-Light-Ausbildung sind kaum langfristige Lösungen.

Wie sieht sie also aus, die Zwischenbilanz zur Integration auf der Sek I? Wir sind definitiv noch nicht am Ziel – aber auf dem Weg. Integration kann nur dann gelingen, wenn alle Beteiligten – Lehrpersonen, Schulleitungen, Verbände, Fraktionen und Kanton – zusammenarbeiten.

Andrea Schneider, Vorstand Fraktion Sek1

# Von Stundenplänen über Lehrmittel bis zum Tag der Hauswirtschaft

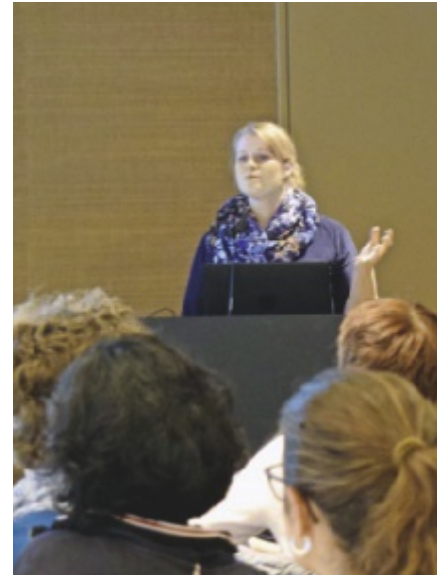
**Jahresbericht alv-Fraktion Hauswirtschaft.** Die Fraktion Hauswirtschaft traf sich im November im Restaurant «Hans und Heidi» der Stiftung für Behinderte im Freiamt, Integra, in Wohlen zur jährlichen Fraktionsversammlung. Nach dem Auftakt durch ein Referat liess Präsidentin Patricia Frey das arbeitsintensive Fraktionsjahr Revue passieren.

«Ernährungsverhalten von Jugendlichen – Eigenverantwortung und Körperakzeptanz fördern» so lautete der Titel des Referats von Melanie Sprenger, BSc Ernährung und Diätetik, stv. Leitung Ernährungsberatung/-Therapie am Unispital Zürich und Geschäftsführerin von esszellent gmbh. Melanie Sprenger berichtete aus ihrer vielfältigen Beraterpraxis und zeigte die Vorteile des «optimalen Tellers» anstelle der bekannten Nahrungsmittelpyramide auf. Auch regte sie dazu an, gerade im Umgang mit Jugendlichen und deren Ernährung auch mal Mut zur Lücke zu haben, statt Druck und Zwang zuzulassen. Zum anschliessenden Informationsblock konnte Fraktionspräsidentin Patricia Frey über 60 Fraktionsmitglieder begrüßen sowie als Gäste Susanne Schlatter, Mitglied der alv-Geschäftsleitung, und Christian Aeberli, Abteilungsleiter Volksschule im Departement BKS. Freys Überblick zeigte noch einmal, dass ein spannendes, arbeitsintensives Fraktionsjahr vergangen war, geprägt von vielen schönen Erlebnissen, interessanten Gesprächen und natürlich vom neuen Aargauer Lehrplan und der Ausgestaltung des Fachbereichs Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH). Im Mai fand die Vernissage für das neue Kochbuch des Schulverlags plus «Der Greentopf» statt. In Zusammenarbeit mit Franziska Stöckli, Initiantin des Buchprojekts, und dem Haus Hiltl konnte schon im Frühling eine Weiterbildung dazu organisiert werden. Die Teilnehmerinnen profitierten an diesem abwechslungsreichen Tag vom umfangreichen Wissen der Kursleitung und der grossartigen Hiltl-Schulküche, wo sie viele vegetarische und vegane Gerichte zubereiten und degustieren konnten.

Zum «Tag der Hauswirtschaft» organisierte der Schweizerische Bäuerinnen- und Landfrauenverband ein landesweites Projekt. Die Fraktionsleitung unterstützte dieses und ermutigte die Mitglieder, etwas dazu beizutragen. Am 21. März wurden diverse Ideen umgesetzt und in Brugg fand der grosse Hauptanlass statt, moderiert von der Co-Geschäftsstellenleiterin des Verbandes der Schweizer Bäuerinnen und Landfrauen Colette Basler, kabarettistisch umrahmt von ihrer Schwester Patti Basler.

## Hauptarbeit – Umsetzung des neuen Lehrplans

Die Hauptarbeit in diesem Jahr lag klar bei der Umsetzung des Lehrplans. Das Departement BKS erarbeitete Handreichungen, welche die Umsetzung vor Ort klären und vereinfachen sollen. Isabelle Weber konnte in einer Arbeitsgruppe ihr umfangreiches Wissen im Bereich Stundenplanung einbringen und auf Stolpersteine und Gelingensbedingungen aufmerksam machen. Die Arbeit in diesem Bereich ist noch nicht beendet, die heisse Phase an den Schulen läuft erst an. Ebenfalls in diesem Jahr stand die Entscheidung für Lehrmittel an. Die Vorstandsmitglieder Isabelle Weber, Karin Küng und Sibylle Steigmeier setzten sich mit dem Marktangebot auseinander und testeten die einzelnen Lehrmittel. Ihre Rückmeldungen gingen ans BKS.



Melanie Sprenger referierte über das Ernährungsverhalten von Jugendlichen. Fotos: Patricia Frey.

Vor mehr als einem Jahr fand die Kick-Off Veranstaltung zum Netzwerk WAH statt. Viele Gruppen haben sich in der Zwischenzeit mit dem WAH-Lehrplan vertieft auseinandergesetzt und am zweiten Netzwerktreffen im Juni den Teilnehmenden einen Kompetenzbereich genauer vorgestellt. Diese Grundlagenarbeit erachtet die Fraktionsleitung als besonders wichtig und dankt den Mitwirkenden herzlich für ihre Arbeit.

Ursula Richner, Fraktion Hauswirtschaft



Die Fraktionsmitglieder setzten sich im vergangenen Jahr vor allem mit der Umsetzung des Fachbereichs WAH auseinander.



## Steigerung der Berufsattraktivität bleibt zentral



Apéro-time: An der Jahresversammlung am ikj konnten sich die Teilnehmenden verpflegen und austauschen. Foto: Cécile Walliser.

**Jahresbericht Fraktion Heilpädagogik.** Die Fraktion Heilpädagogik blickt Ende Jahr auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Wie auch andere alv-Fraktionen beschäftigte vor allem die Reform 2020 mit der Umsetzung der Projekte «Neue Ressourcierung Volksschule» und «Neuer Aargauer Lehrplan».

Wie verändert der Lehrplan 21 die Arbeit der Heilpädagogik? Diese Frage stand bereits im Mai beim «Beruflichen Austausch» am Zentrum ASS in Lenzburg im Mittelpunkt. Tobias Obrist, Fachspezialist Bildung im Departement BKS, führte in die Änderungen ein und beantwortete anschliessend brennende Fragen und Anliegen der Fraktionsmitglieder. Im Oktober stiess das «Netzwerktreffen Heilpädagogik und Logopädie» zum Thema Tragfähigkeit von und im Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit sozialen Beeinträchtigungen auf grosses Interesse. An der Jahresversammlung im November in den Räumlichkeiten der Stiftung ikj erhielten die anwesenden Fraktionsmitglieder Einblick in die Organisation und Ar-

beitsweise der Stiftung. Die Fraktionsleitung teilte die Jahresziele der Fraktion mit und nahm Rückmeldungen zum Positionspapier sowie Ideen und Anregungen zum Weiterbildungsangebot entgegen. Den Abschluss der Veranstaltung bildete der Austausch zum brennenden Thema der «NRVS» mit Christian Aeberli, dem Leiter der Abteilung Volksschule im Departement BKS. Die Fraktionsleitung dankt an dieser Stelle für das Interesse der Teilnehmenden und für die Gastfreundschaft des Zentrums ASS und der Stiftung ikj.

### Ausblick ins neue Jahr

Auch 2020 werden wir uns wieder für die Anliegen der Heilpädagoginnen und Heilpädagogen einsetzen. Dazu nehmen wir an Sitzungen der alv-Plattformen Kindergarten/Primarschule und Sek I teil und tauschen uns mit anderen Verbänden und Fraktionen aus. Gemeinsam mit dem Departement BKS dürfen wir das nächste Netzwerktreffen mitorganisieren und auch im Bereich der Weiterbildungen können wir Stellung beziehen und Anre-

gungen einbringen. Im kommenden Fraktionsjahr wird die Fraktion Heilpädagogik die Umsetzung des Nachteilsausgleiches auf allen Stufen, der Fachkräftemangel, eine angestrebte Steigerung der Berufsattraktivität sowie der Handlungsbedarf im Bereich der Sonderschulen beschäftigen.

Damit wir uns auch weiterhin für die Anliegen der Fraktionsmitglieder stark machen können, ist der Vorstand auf deren Feedback und Engagement angewiesen – jede Stimme zählt! Mit vereinten Kräften wird es uns gelingen, die Attraktivität des Berufsbilds zu steigern.

In diesem Sinne wünscht die Fraktionsleitung allen eine besinnliche Adventszeit und für das neue Jahr viel Energie und Elan.  
**Angelika Theiler, Leitungsmitglied der Fraktion Heilpädagogik**

Eine ausführliche Version des Jahresberichts ist auf der Website des VAL zu finden unter: [www.val-ag.ch](http://www.val-ag.ch) → Aktuelles aus dem Verband → Artikel zur 49. Mitgliederversammlung des VAL.

## Politspiegel

### Umsetzung Artikel der Bundesverfassung zur musikalischen Bildung

Wann erhebt der Regierungsrat das Musikschulgesetz wieder zu einem Entwicklungsschwerpunkt? Dies wollte SP-Grossrat Manfred Dubach mittels einer Interpellation klären. Der Hintergrund: Volk und Stände hatten den Bundesbeschluss über die Jugendmusikförderung 2012 mit grosser Mehrheit angenommen, der die Stärkung der musikalischen Bildung insbesondere von Kindern und Jugendlichen zum Ziel hat. Obwohl der Kanton Aargau laut Verfassung zusammen mit dem Bund zur Förderung verpflichtet sei, habe der Regierungsrat den Entwicklungsschwerpunkt, der die Verabschiedung eines Musikschulgesetzes vorsah, seit dem Aufgaben- und Finanzplan 2014–2017 aus seinem Aufgabenprogramm gestrichen und setze sich seither in keiner Weise für eine Verbesserung der Situation des Instrumentalunterrichts an der Volksschule ein, so Dubach. Er wollte wissen, welche Grundsätze Bund und Kanton Aargau gemeinsam für die Musikförderung der Jugend festgelegt hätten und wie der Kanton dafür Sorge, dass der Musik- und der Musikgrundschulunterricht durch qualifizierte Lehrpersonen mit entsprechender Ausbildung erteilt werde. Weitere Fragen zielten etwa auf die Förderung begabter Kinder ab.

Der Regierungsrat erläutert in seiner Antwort zunächst das vom Bund eingeführte Programm «Jugend und Musik», ohne darauf einzugehen, wie die Umsetzung spezifisch im Kanton Aargau aussieht. 2018 hätten rund 18 000 Kinder und Jugendliche einen J+M-Kurs oder ein J+M-Lager besucht, damit seien die Erwartungen des Bundes übertroffen worden. Was die Grundsätze für den Zugang zum Unterricht anbelange, habe die Auswertung einer schweizweiten Umfrage des Bundesamts für Kultur bei Musikschulen Ende 2018 ergeben, dass der entsprechende Artikel, der auf die Sicherstellung eines chancengerechten Zugangs der Jugend zum Musizieren abzielt, noch nicht genügend umgesetzt wurde. In den meisten Fällen hätten sich die Tarife für Kinder und Jugendliche nicht reduziert, allerdings betrage der Tarif für Kinder und Jugendliche im Durchschnitt nur 50 Prozent des Erwachsenentarifs.

In Bezug auf die Förderung musikalisch Begabter sei der Verfassungsauftrag bisher noch nicht umgesetzt worden, hier plane der Bund aber in Zusammenarbeit mit den Kantonen und Musikorganisationen die Einführung einer spezifischen musikalischen Talentförderung, deren Konzept 2021 erarbeitet werden soll – rund 1000 bis 1500 begabte junge Musi-

kerinnen und Musiker sollen von den dafür vom Bund vorgesehenen Finanzmitteln von 6 Mio. Franken profitieren können. Die Teilnahme der Kantone an den Begabtenförderungsprozessen sei weiterhin freiwillig, schreibt der Regierungsrat.

Der Kanton Aargau sieht keinen weiteren Handlungsbedarf, auch nicht für ein neues Musikschulgesetz. An der Volksschule gebe es bereits die unentgeltlichen Wahlfächer Instrumentalunterricht und Ensembleunterricht, ausserdem betreibe der Kanton Aargau seit vielen Jahren ein Begabtenförderungsprogramm, was massgeblich zu einem chancengerechteren Zugang zur musikalischen Bildung beitrage.

Dass qualifizierte Lehrpersonen Musik- und Musikgrundschulunterricht erteilen, daran zweifelt der Regierungsrat nicht und verweist auf das Gesetz über die Anstellung von Lehrpersonen (GAL). Es liege in der Verantwortung der Schulpflege, dass der Unterricht von entsprechend qualifizierten Lehrpersonen erteilt werde. An den Mittelschulen würden lediglich Lehrpersonen angestellt, die über die notwendige Ausbildung verfügten.

Manfred Dubach wollte weiter wissen, mit welchen Instrumenten die Qualität des Instrumentalunterrichts der 6. bis 9. Klasse überprüft werde – auch hier sieht der Regierungsrat die Schulpflege und Schulleitung in der Pflicht, die Verantwortung für die Überprüfung der Unterrichtsqualität liege bei der Schulführung von Ort. Eine Mehrheit der Aargauer Musikschulen nutze inzwischen auch den mCheck zur Qualitätssicherung.

Erfreulich ist die regierungsrätliche Antwort auf die Frage, weshalb der Sologesangsunterricht im Aargau dem Instrumentalunterricht nicht gleichgestellt und als Freifach angeboten werde: Aktuell prüfe der Regierungsrat das Anliegen, das 2013 aufgrund der «Leistungsanalyse» zurückgestellt worden war.

Und wie fördert der Kanton den Instrumentalunterricht im Kindergarten, an der



Wir die musikalische Bildung im Kanton Aargau genügend gefördert? Foto: Simon Ziffermayer.

Primarschule und an der Berufsschule? Der Regierungsrat verweist in seiner Antwort nochmals auf die Finanzierung der Wahlfächer Instrumental- und Ensembleunterricht für Schülerinnen und Schüler der 6. bis 9. Klasse der Volksschule. Der Kanton übernehme diese Kosten von rund 12,7 Millionen Franken (Besoldung der Instrumentallehrpersonen) – für 15 Minuten pro Woche – zu 100 Prozent. Was der Regierungsrat nicht schreibt ist, dass der Instrumentalunterricht im Kindergarten und in der 1. bis 5. Primarschulklasse nicht finanziert ist.

Manfred Dubach wollte schliesslich wissen, wie der Kanton musikalisch begabte Jugendliche und Kinder fördere. Mit Einzelangeboten zur Begabungsförderung, so die Antwort. Zusätzliche musikalische Förderung zum Pflichtfach Musik und den Wahlfächern Instrumental- und Ensemblemusik werde in der Regel ab der 6. Klasse der Primarschule gewährt, sei aber auch früher möglich, wenn die Schülerin oder der Schüler die kantonalen Kriterien der Begabungsförderung erfülle. Ein weiteres, individuell festgelegtes Förderprogramm werde zu je einem Drittel durch den Kanton, die Musikschule (Gemeinde) und die Eltern finanziert. Weiter erläuterte der Regierungsrat die Regelungen für den Mittelschulbereich und verweist etwa auf das kantonale Spitzenförderungsprogramm, nachzulesen in der Antwort der Geschäftsdatenbank des Grossen Rates ([www.ag.ch](http://www.ag.ch)) unter Nr. GR 19.272. Zusammenfassung: Irene Schertenleib

Die Tage werden kürzer und kürzer, alenthalben werden in den Schulen Weihnachtslieder geprobt und es wird gebastelt. Weihnachtsmärkte und -konzerte stimmen uns auf die Festzeit ein. Und nun liegt auch bereits das letzte SCHULBLATT dieses Jahres vor. Zeit für die Redaktion, eine Verschnauf- und Winterpause einzulegen. Vom **Montag, 16. Dezember bis Sonntag, 5. Januar** bleiben die Redaktio-

nen geschlossen. Wir bedanken uns herzlich für viele interessanten Begegnungen, pünktlich eingereichte Texte, und für das Engagement vieler, die zum guten Gelingen der SCHULBLATT-Ausgaben in diesem Jahr beigetragen haben. Wir wünschen allen frohe, friedliche und erholsame Festtage und einen beschwingten Rutsch ins Neue Jahr.

Irene Schertenleib und Susanne Schneider



Die Festtage nahen... Foto: Pixabay.

## Termine

### Fraktion Kindergarten

► 18. März 2020  
Jahrestreffen

### Verband der Lehrpersonen an Berufsfachschulen im Aargau (VLBA)

► 23. März 2020  
Generalversammlung

### Fraktion Musik

► 6. Mai 2020 ab 17 Uhr, Aarau  
Treffen der Fraktion Musik und Austausch für die MuB-Lehrpersonen

### Kantonalkonferenz

► 27. Mai 2020  
Themenkonferenz

### Kantonalkonferenz

► 11. September 2020, 13.30 Uhr  
Delegiertenversammlung im Grossratsaal, Aarau

### Fraktion Hauswirtschaft

► 11. November 2020  
Fraktionstreffen

### Kantonalkonferenz

► 18. November 2020  
Themenkonferenz

Alle alv-Termine 2019/20 sind auch auf [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) abrufbar.

# Themenkonferenz «Schule und Demokratie»

**Themenkonferenz.** «Schule und Demokratie»: Diesem facettenreichen und aktuellen Thema widmete sich die Themenkonferenz am 20. November in Aarau und bot viel Stoff zur Analyse und Diskussion.

Es war ein grosses Thema, das die Aargauer Kantonale Lehrerinnen- und Lehrerkonferenz zusammen mit dem Zentrum für Demokratie Aarau auf die Bühne und in die Workshopräume des Kultur- und Kongresshauses Aarau brachte: «Schule und Demokratie». Und ein sehr aktuelles Thema dazu: Scheint es nur so, oder gerät die Demokratie in Zeiten schwindender Ressourcen und Polarisierungstendenzen weltweit zunehmend unter Druck? Wie kann die Schule mit dem Lehrplan 21 die Politische Bildung stärken, deren Ziel es ist, dass die Heranwachsenden sowohl die Grundfragen der Politik als auch die demokratischen Grundprinzipien und Entscheidungsprozesse verstehen und anwenden lernen? An der Themenkonferenz «Schule und Demokratie» lockten zwei Inputreferate und fünf Workshops die Lehrpersonen zahlreich nach Aarau – ein spannender Nachmittag mit angeregten Diskussionen.

## Schleichende Rückschritte in Demokratien

Das erste Inputreferat «Vom Aufstieg zum Niedergang der Demokratie? Politikwissenschaftliche Überlegung zur aktuellen Entwicklung der Demokratiequalität» hielt Prof. Dr. Daniel Kübler, tätig am Institut für Politikwissenschaft an der Uni-

versität Zürich und am Zentrum für Demokratie Aarau. Er schlug den Bogen von den Anfängen der Demokratie bis zur Neuzeit. Keine andere Staatsform sei besser für die individuelle Freiheit und den Frieden geeignet, sagte Kübler. Nichtsdestotrotz sind heute Bürger oft unzufrieden und hegen Misstrauen gegenüber Regierungen und Parteien, was wiederum den Aufstieg von populistischen Herrschern begünstigt. Anhand einer Grafik zeigte Kübler auf, dass der weltweite Anteil demokratischer Staaten seit rund zehn Jahren auf dem Niveau von knapp 60 Prozent stagniert, nachdem er im 20. Jahrhundert – mit Rückschlägen – stark gestiegen war. Die optimistische Interpretation gehe von einer Stabilisierung der Demokratie aus, die selbst die globale Finanzkrise von 2008 überstand, die pessimistische Sichtweise sehe eine demokratische Rezession, denn liberale Prinzipien geraten in vielen Staaten unter Druck. Welche These richtig ist, dafür gibt es laut Kübler keine eindeutige Tendenz.

«Heute sind die Rückschritte in Demokratien eher schleichend», sagte er und erwähnte als Beispiele die strategische Beeinflussung von Wahlen (Armenien), vorsorgliche Staatsstreichs (Thailand) oder die Ausdehnung der Regierungsmacht (Türkei). (Weitere Informationen: [www.democracybarometer.org](http://www.democracybarometer.org)).

Auch in Europa ging die Demokratiequalität in verschiedenen Ländern aufgrund von Krisen (Südeuropa), Terrorismus (Frankreich) oder Populismus (Italien, Osteuropa) zurück. Man könne aber nicht von einem generellen Qualitätsverfall reden, so der Referent. Es sei verfrüht, von einer generellen Krise der Demokratie zu sprechen.

Im zweiten Inputreferat zum Schluss der Themenkonferenz sprach Prof. Dr. Monika Waldis, Leiterin des Zentrums Politische Bildung und Geschichtsdidaktik an der PH FHNW und ebenfalls tätig am Zentrum für Demokratie Aarau, über «Demokratie lernen. Wie sich politische Bildung im Zuge der Digitalisierung wandeln muss.» Dieser Wandel sei nicht einfach, sagte sie: «Sobald es digital wird, wird es teuer.» Die Politische Bildung soll



Prof. Dr. Monika Waldis sprach über politische Bildung.

junge Menschen erstens mit der bestehenden Ordnung vertraut machen und sie zweitens befähigen, selbständig und kritisch zu denken und somit selbstbestimmt an der Gesellschaft teilzuhaben: «Sowohl Integration als auch Emanzipation sind wichtig», betonte Waldis. Ein wichtiges Mittel zur Politischen Bildung ist die Information, welche sich ebenfalls in einem Wandel befindet, von traditionellen Informationsplattformen wie Medien hin zum offenen Internet, wo auch Probleme wie Überforderung, selektive Wahrnehmung, Filterblasen oder Fake News lauern. «Früher hoffte man, das Internet entwickle sich zu einer Art offener Volksversammlung. Heute ist man etwas ernüchtert», sagte Waldis. Partizipation sei zwar möglich – Stichwort Klimabewegung – aber das Netz werde auch immer kontrollierter und wirtschaftlicher.

## Workshops für eine vertiefte Auseinandersetzung

Neben den beiden Inputreferaten boten an der Themenkonferenz fünf Workshops eine vertiefte Auseinandersetzung mit verschiedenen Facetten rund um die Schule und die Demokratie:

- Workshop 1: «**In einer demokratischen Schule das Zusammenleben gestalten**» (Karin Frey, Dozentin für Pädagogik, PH FHNW)

Der Fokus lag sowohl auf dem Individuum als auch auf der Gemeinschaft und der Frage, wo und wie man Schülerinnen und Schüler partizipieren lassen kann. Am wirksamsten sei die Gestaltung einer Schulkultur: Gemeinsame Werte kommunizieren, soziale Strukturen und Prozesse nutzen und die Beteiligung in den Bereichen Unterricht, Schulklassen, Schulleben



Prof. Dr. Daniel Kübler machte den Auftakt zu drei Referaten. Fotos: Barbara Saladin.

und Schulorganisation pflegen. Dabei sei auf Freiwilligkeit, Zielgerichtetheit und Betroffenheit zu achten, hielt Karin Frey fest.

● **Workshop 2: «Philosophieren mit Kindern. Wie nutze ich Philosophieren als Methode der Erkenntnisgewinnung?»** (Sarah Jane Conrad, Dozentin, PH Bern)  
Gemäss Conrad zielt Philosophieren mit Kindern darauf ab, das argumentative und analysierende Denken zu fördern. Dies kann vonstatten gehen, indem im Sitzkreis alle Fragen generiert und dann eine konkrete Frage herausgegriffen wird. Ein Moderator leitet das Gespräch, fasst Beiträge zusammen und weist auf Widersprüche und Gegensätze hin. Ziel ist es, wenn immer möglich eine Kontroverse aufzubauen, deren Gründe im Gespräch ausgelotet werden können. Nach der Theorie wurde das Philosophieren am Workshop auch gleich praktisch umgesetzt.

● **Workshop 3: «Mehr als Staatskundeunterricht – Politische Bildung in der Sekundarstufe I»**

(Jan Scheller und Dr. Stefan Walter, Wissenschaftliche Mitarbeiter am Zentrum Politische Bildung und Geschichtsdidaktik am Zentrum für Demokratie Aarau)  
Die beiden Referenten zeigten den Sinn der Politischen Bildung im Unterricht auf und begründeten diesen aus bildungs- und demokratietheoretischer Sicht. Die ideale Förderung der Urteils- und Handlungskompetenz im Staatskundeunterricht ist dann möglich, wenn die Lehrperson bei Debatten, Diskussionen, Rollen- und Planspielen die Beobachterrolle einnimmt und die Moderation einer kontroversen Problemstellung einem Schüler oder einer Schülerin überlässt – was allerdings anspruchsvoll ist und geübt werden muss.

● **Workshop 4: «Menschenrechte und digitale Transformation – Herausforderungen für die Schule»**

(lic. iur. Thomas Kirchschräger, Leiter Menschenrechtsbildung PH Luzern)  
Im Workshop wurden drei wichtige Kompetenzen betrachtet: Digitale Kompetenz (Nutzung, Identität und kritisches Denken), transversale Kompetenz (Selbstwirksamkeit, Selbstreflexion, kritisches Hinterfragen von Medieninhalten, konstruktives Denken) und Kompetenzen der Menschenrechtsbildung (lernen über, durch und für

das Menschenrecht, unter anderem Respekt für sich und andere zeigen). Eine der wichtigsten Herausforderungen ist es gemäss Kirchschräger, die sozialen Werte und Grundrechte (Privatsphäre, Meinungsvielfalt etc.) in einer Welt voller smarterer Alltagsdinge zu erhalten.

● **Workshop 5: «Rechtspopulistische Parteien in Europa – Ursachen und Konsequenzen»** (Prof. Dr. Tarik Abou-Chadi, Institut für Politikwissenschaft der Uni Zürich und Zentrum für Demokratie Aarau)  
Neben der Definition des Rechtspopulismus («populist radical right») ging es darum, den Erfolg seiner Parteien und ihrer Leitfiguren wie Marine Le Pen oder Matteo Salvini zu erklären, der unter anderem in der sozialstrukturellen Veränderung der postindustriellen Gesellschaft liegt und in der Abgrenzung der eigenen Gruppe gegen «die anderen» («Feinde» wie Elite, Ausland etc.). Rechtspopulisti-

sche Parteien sind die Gegenbewegung der bereits stattgefundenen Liberalisierung und die autoritäre Antwort aufs Zeitgeschehen, das viele Menschen verunsichert. Abou-Chadi entlarvte drei gängige Annahmen als falsch. Es sei nämlich so, betonte er, dass der Erfolg der rechtsextremen Parteien nicht von tatsächlichen Zuwanderungszahlen beeinflusst werde. Die Wähler seien auch nicht die gesellschaftlich Abgehängten, und die rechten Wähler liessen sich nicht durch positionelle Anpassung der anderen zurückholen: Dies stärke die Extremisten nur.  
Barbara Saladin

Die Autorin dankt den Vorstandsmitgliedern der Kantonalkonferenz für die Infos aus den verschiedenen Workshops: Reto Geissmann, Daniel Hotz, Micheline Ruffieux und Daniela Schori.

#### Nächste Themenkonferenz

Die nächste TK findet am Mittwoch, 27. Mai um 16 Uhr im Kultur- & Kongresshaus Aarau statt. Es geht um die gesellschaftliche Anerkennung des Lehrberufs, die Selbst- und Fremdwahrnehmung darin sowie um das Bild der Lehrpersonen in der Öffentlichkeit. Referat und Diskussion stehen auch im Zusammenhang mit dem Lehrer- und Lehrerinnenmangel, der Arbeitsplatzbewertung und dem neuen Lohnsystem. Weitere Informationen: [www.kantonalkonferenz.ch](http://www.kantonalkonferenz.ch)



Prof. Dr. Tarik Abou-Chadi definierte Rechtspopulismus.



Populisten weltweit, aber von einem Demokratieverfall kann man noch nicht sprechen.

# Die Begabungen fördern

**Neue Ressourcierung.** Mit dem neuen Ressourcierungsmodell sollen Schulen den Unterricht und insbesondere die weiteren Förderangebote so organisieren, dass sie möglichst grosse Wirkung erzielen. Die Schule Schmiedrued nimmt die Veränderungen zum Anlass, die Förderung von Kindern mit besonderen Begabungen zu optimieren.

Die integrativ ausgerichtete Volksschule Schmiedrued hat zum Ziel, möglichst allen Schülerinnen und Schülern eine ihrem schulischen Potenzial angepasste Bildung zu ermöglichen. Das betrifft sowohl Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen, solche mit Lernschwierigkeiten als auch normal begabte Kinder und Jugendliche. Im Gespräch zeigen die Schulleiterin Claudia Kaufmann und Schulpflegepräsidentin Brigitte Müller auf, wie der weitere Entwicklungsweg der Schule im Zusammenhang mit der neuen Ressourcierung aussieht.

## Die Primarschule Schmiedrued ist seit Jahren mit der integrativen Förderung unterwegs. Wo steht die Schule heute?

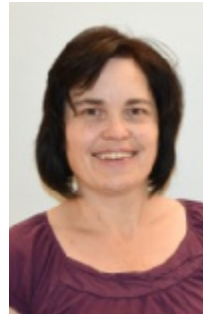
Claudia Kaufmann: «Wir pflegen einen verständnisvollen Umgang mit Verschiedenheit. Dieser Grundsatz ist in letzter Zeit etwas in Vergessenheit geraten. Es gelingt uns noch nicht, den Regelklassenunterricht so zu gestalten, dass er ergänzend zur Arbeit der Schulischen Heilpädagogik (SHP) für die Lernfortschritte aller Kinder wirkt. Die Umstellung auf den neuen Lehrplan und die Erarbeitung von Leitlinien im Zusammenhang mit dem neuen Ressourcierungsmodell betrachten wir als Herausforderung und Chance, diesen Grundsatz zu prüfen und die Schul- und Unterrichtsentwicklung bewusster anzugehen. Für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen möchten wir uns dabei verstärkt engagieren.»

## Was genau haben Sie geplant, wie gehen Sie vor?

Kaufmann: «Wir stehen noch am Anfang. Ein Schul- und Weiterbildungscoach steht uns beratend zur Seite. Er unterstützt uns bei der Analyse, er hilft, blinde Flecken zu erkennen und begleitet uns auf dem Weg der kleinen Schritte. Die Schulfüh-



Claudia Kaufmann.  
Foto: zVg.



Brigitte Müller.  
Foto: zVg.

rung diskutiert zurzeit intensiv mögliche Leitlinien im Hinblick auf die neue Ressourcierung und nutzt dazu die Anregungen des Departements BKS. Wir haben schon ein paar Annahmen getroffen, welche Massnahmen wir festlegen möchten. Lehrpersonen brauchen zum Beispiel im Stundenplan fixe Zeitfenster zur gemeinsamen Planung. Wir möchten auch die Unterrichtsteams und das kollegiale Feedback zum gegenseitigen Unterrichtsbesuch wieder aktivieren.»

Müller: «Die Schule Schmiedrued hat eine gute Ausgangslage, was die zur Verfügung stehenden Ressourcen anbelangt. Lektionen sollen künftig noch gezielter zur Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen eingesetzt werden, zum Beispiel möchten wir für begabte Kinder noch mehr tun.»

Kaufmann: «Wir denken dabei nicht in erster Linie nur an schulinterne Angebote für Begabte. Kinder, die mehr leisten können, müssen wir noch besser erkennen und es braucht geeignete Massnahmen, diese gezielt im Regelunterricht zu fördern. Stärken stärken muss als Prinzip im Mittelpunkt stehen.»

## Es wird deutlich, dass die Ziele nur zusammen mit den Lehrpersonen erfolgreich zu erreichen sind. Wie motivieren Sie die Lehrerinnen und Lehrer?

Müller: «Es muss uns als gemeinsame Schulführung gelingen, die Lehrpersonen noch besser an dem teilhaben zu lassen, was die Schule plant.»

Kaufmann: «Nicht nur die Schülerinnen und Schüler sind verschieden, das gilt auch für die Lehrpersonen. Wir brauchen deshalb eine differenzierte Weiterbildung der Lehrpersonen. Wir sind alle zuversichtlich, dass es gelingt, unsere begabten Schülerinnen und Schüler bedarfsgerecht zu fördern.»

Das Gespräch führte Tobias Obrist, Abteilung Volksschule, Departement BKS

## Weitere Informationen zur Neuen Ressourcierung

Weitere Informationen sind im Schulportal zu finden unter [www.schulen-aargau.ch](http://www.schulen-aargau.ch) → Projekte → Neue Ressourcierung Volksschule.



An der Schule Schmiedrued wird ein verständnisvoller Umgang mit Verschiedenheit gepflegt.  
Foto: Marcel Fricker.

# Suizidprävention bei Kindern und Jugendlichen

**Suizid-Netz Aargau.** Jeden dritten Tag begeht ein Kind, ein Jugendlicher oder ein junger Erwachsener in der Schweiz Suizid. Ein vertrauensvolles Gespräch mit einem Menschen, der von Suizidgedanken hin- und hergerissen wird, kann das Zünglein an der Waage zum Leben sein.

Jeder zehnte Schweizer Jugendliche wird von Suizidgedanken heimgesucht. Bei Mädchen und jungen Frauen sind Suizidgedanken und -versuche höher als bei jungen Männern. Demgegenüber ist die Suizidrate bei jungen Männern dreimal so hoch wie bei jungen Frauen, wie eine Statistik vom Schweizerischen Gesundheitsobservatorium Obsan aus dem Jahre 2016 zeigt.

## Risikofaktoren für Suizid

Psychische Belastungen und Erkrankungen wie Depressionen, traumatische Erlebnisse wie Mobbing an der Schule, Diskriminierung oder Misshandlung verstärken Suizid Tendenzen. Eine biologische Veranlagung, gesundheitlich belastete Familienmitglieder, Hoffnungslosigkeit, Beziehungskonflikte, Beziehungsverlust, Einsamkeitsgefühle und eine fehlende soziale Unterstützung sind weitere Risikofaktoren. Daraus wird klar: Es handelt sich um ein vielschichtiges Zusammenspiel von biologischen und psychologischen Gegebenheiten sowie sozialen Einflüssen.

## Einbindung von Multiplikatoren wie Lehrpersonen und Schulsozialarbeitende

In der Suizidprävention werden beispielsweise Schlüsselpersonen wie Lehrpersonen, Schulsozialarbeitende, Ausbilder und Eltern für das Thema sensibilisiert. Das Suizid-Netz Aargau baut dazu ein Programm zur Jugendsuizidprävention auf, welches zusammen mit der Pädagogischen Hochschule FHNW die «Unterrichts- und Interventionshilfe zur Suizidprävention» herausgibt mit dem Titel «Zwischen Lebenslust und Lebensfrust». Das Dokument beleuchtet die Hintergründe von Jugendsuizidalität, gibt Anregungen zur Unterrichtsgestaltung über dieses schwierige Thema, ermutigt dazu, gefährdete Schülerinnen und Schüler an-



Beim Verdacht auf Suizidalität ist es wichtig, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen.  
Foto: Fotolia.

zusprechen und beleuchtet, wie eine Schule auf Suizidversuche und vollendete Suizide reagieren kann. Darin finden sich auch die wichtigsten Anlaufstellen bei Suizidgedanken, -gefährdung oder -versuchen im Kanton Aargau. Auf Initiative des Suizid-Netzes Aargau setzten sich auch die Schulsozialarbeitenden anlässlich des Kantonaltags des Vereins Schulsozialarbeit Aargau (VeSSAG) am 10. September 2019, dem Weltsuizidpräventionstag, mit dem Thema «Suizidprävention» auseinander.

## Hinschauen, beobachten, Anzeichen ernst nehmen

2020 wird an der Kantonsschule Wohlen das Projekt «LEBEN, WAS GEHT? SUIZID IM GESPRÄCH» lanciert. Denn noch sind viele problematische Aussagen im Umlauf wie «Menschen, die von Suizid sprechen, tun sich nichts zuleide» oder «Wenn man jemanden auf Suizid anspricht, bringt man ihn erst recht auf die Idee, sich umzubringen». Das Gegenteil ist der Fall. Hinschauen, beobachten, Anzeichen von Traurigkeit, Reizbarkeit, Interesselosigkeit und anhaltender Müdigkeit ernst nehmen, die Kinder und Jugendlichen auf ihre Situation ansprechen, zuhören, da sein: all dies kann lebensrettend sein. Und wenn Verdacht auf Suizidalität besteht, dann ist es wichtig, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen, beispielsweise den schulpsychologischen Dienst,

einen Arzt, eine Ärztin oder eine psychiatrische Institution einzubeziehen.

**Dr. Christine Stuber, Vorstand Suizid-Netz Aargau, Seelsorgerin PDAG**  
**Urs Schuhmacher, Regionalstellenleiter, SPD Regionalstelle Zofingen**

Der Verein Suizid-Netz Aargau arbeitet eng zusammen mit der Sektion Gesundheitsförderung und Prävention des Departements Gesundheit und Soziales und hat dadurch wichtige Berührungspunkte mit dem Programm «gesund und zwäg i de Schuel».

## Suizid-Netz Aargau

Das Suizid-Netz Aargau ist ein unabhängiger Verein, der sich aus verschiedenen Institutionen und Verbänden aus dem Aargau zusammensetzt. Prävention, Hilfe und Aufklärung sind das erklärte Ziel des Vereins. Das Suizid-Netz Aargau verfügt mit der Dargebotenen Hand, Telefon 143, über eine anonyme Anlaufstelle, die rund um die Uhr besetzt ist. Weitere Ziele sind, die Suizidrate zu reduzieren, den Zugang zu Suizidmethoden einzuschränken, Schlüsselpersonen für das Thema zu sensibilisieren, die Öffentlichkeit zu informieren und mit einer fundierten Berichterstattung Nachahmersuizide zu verhindern. Weitere Informationen und Materialien sind zu finden unter [www.suizid-netz-aargau.ch](http://www.suizid-netz-aargau.ch).

# Vom Automechaniker zum Schulleiter



**Porträt.** Im Herzen des Schwarzbubenlandes amtet Daniel Javet seit letztem Sommer als Co-Leiter an den Schulen Gilgenberg. Ein nicht ganz konventioneller Weg führte ihn zu dieser Stelle, die einige Herausforderungen mit sich bringt.

«Wenn ich meinen damaligen Lehrern gesagt hätte, dass ich dereinst als Schulleiter arbeiten würde, sie hätten einen Lachanfall gekriegt», schmunzelt Daniel Javet auf die Frage, wie er zu seiner jetzigen Stelle als Co-Schulleiter gekommen ist. Er sei kein einfacher Schüler gewesen, fährt er fort, im Gegenteil. Diese Erfahrung habe ihm aber in den letzten achtzehn Jahren, in denen er auf Sekundarstufe II unterrichtet hatte, namentlich im Umgang mit herausfordernden Schülerinnen und Schülern ungemein geholfen. Seit drei Monaten unterrichtet Javet nun nicht mehr selbst, sondern leitet zusammen mit Rainer Jeger die Schulen Gilgenberg. Diese setzen sich aus fünf Schulen der Gemeinden Fehren, Himmelried, Nunningen, Meltingen und Zullwil zusammen und umfassen Kindergarten, Primarschule sowie Sekundarstufe I.

## In den Lehrberuf reingerutscht

Daniel Javets Weg vom schwierigen Schüler zum Schulleiter scheint aussergewöhnlich. Ursprünglich als Automechaniker ausgebildet, rutschte er 2001 über seine Tätigkeit in der offenen Droogenszene in Olten in den Lehrberuf. Als er über Kontakte die Anfrage aus Solothurn erhielt, ob er die Anlehrlinge unter-

«*Meiner Meinung nach hält ein guter Schulleiter den Lehrpersonen den Rücken frei.*»



richten möchte, nahm er die Stelle gerne an. Schnell merkte er, dass ihm das Unterrichten liegt und vor allem Freude bereitet – ganz besonders mit Jugendlichen, denen die Schule zwischendurch schwerfällt.

In den darauffolgenden Jahren blieb Javet dem Lehrberuf treu und unterrichtete an Berufsschulen in Solothurn, Zürich, Bern und Lenzburg. Nach knapp zwei Jahrzehnten des Unterrichtens begann er 2016 die Ausbildung an der PH in Zürich und schloss diese letztes Jahr erfolgreich ab. Im Alter von 50 Jahren nochmal ein Studium zu absolvieren war anspruchsvoll und herausfordernd, hielt aber auch viele erkenntnisreiche Momente bereit. «Ich habe dort zum ersten Mal richtig realisiert, dass das Unterrichten ein Handwerk ist, das erlernt werden muss. Ich konnte auf viele Jahre Praxiserfahrung zurückgreifen und vieles, was ich durch «trial und error» gelernt hatte, ergab plötzlich Sinn.»

### Neue Herausforderungen als Schulleiter

Mit dem Lehrdiplom in der Tasche verliess Daniel Javet 2018 für ein Jahr die Schweiz, um in Indien an einer Berufsuniversität Lehrpersonen auszubilden. Zurück in der Schweiz trat er die Stelle als Schulleiter an. Der Unterschied zwischen der Tätigkeit als Lehrer und der als Schulleiter sei grösser, als er erwartet habe. «Es gilt, sehr viel administrative und organisatorische Aufgaben zu bewältigen, und es gibt unglaublich viele Stellen, die einwirken, von den kantonalen und kommunalen Behörden bis hin zu

den verschiedenen Diensten, denen wir gerecht werden müssen. Die Aufgaben als Schulleiter sind sehr komplex», so Javet.

Auch der Mangel an Lehrpersonen hat sich in der kurzen Zeit, die er schon Schulleiter ist, spürbar gemacht. Dieses Problem wird an den Schulen Gilgenberg durch deren ländliche Lage und den Mehrklassenunterricht verstärkt. Es sei nicht immer ganz einfach, Lehrpersonen zu finden, die an einer ländlichen Schule 1.-3. oder 4.-6. Klassen unterrichten können. Trotzdem ist Javet zuversichtlich, dass dies durch die Einführung des Lehrplans 21 und dem damit einhergehenden kompetenzorientierten Unterricht vor allem für jüngere und angehende Lehrpersonen, die entsprechend ausgebildet sind, kein grosses Hindernis mehr darstellen wird. So haben schon einige Studierende in ihren letzten Semestern an den Schulen Gilgenberg ausgeholfen.

Javets Motivation, die anspruchsvolle Stelle als Schulleiter anzunehmen, begründet er in seiner eigenen Erfahrung als Lehrer. Er habe stets das Glück gehabt, eine unterstützende Schulleitung zu haben, sodass er nicht an administrativen Aufgaben hängen blieb und sich auf seine Schülerinnen und Schüler sowie das Kerngeschäft des Unterrichtens konzentrieren können. Die Lehrpersonen sind für Javet denn auch die wichtigsten Akteurinnen und Akteure an einer Schule, die es zu unterstützen gilt: «Meiner Meinung nach hält ein guter Schulleiter den Lehrpersonen den Rücken frei.»

### Mitglied beim VSL und beim LSO

Ebendies ist jedoch aus verschiedenen Gründen nicht immer ganz einfach. Zum einen sind die Schulen Gilgenberg auf fünf Gemeinden verteilt und die Schulleitung befindet sich nicht in den Schulen selbst, was den Austausch untereinander erschweren kann. Zum anderen ortet Javet ein gewisses Spannungsfeld zwischen den Voraussetzungen, die sich die Lehrpersonen wünschen, und den Bedingungen, welche die Schulleitung ermöglichen kann. Entsprechend sei die Kommunikation zwischen Lehrpersonen und Schulleitung wichtig, damit ein Konsens hergestellt und ein gemeinsamer Weg verfolgt werden könne. Um trotzdem möglichst nahe an den Anliegen der Lehrpersonen zu bleiben, ist Daniel Javet, der Mitglied ist beim VSL, neu auch Mitglied beim LSO. «Natürlich versuche ich, mit den Lehrpersonen auf Augenhöhe zu diskutieren», erklärt Javet, «aber letztlich bin ich dennoch ihr Vorgesetzter. Wenn ich aber an einer Veranstaltung des LSO teilnehme, bin ich ein Mitglied wie alle anderen auch, das ermöglicht andere Gespräche.»

In naher Zukunft warten weitere Herausforderungen, etwa die Zusammenlegung der fünf Schulen. «Das ermöglicht neue Perspektiven der Zusammenarbeit, erfordert zugleich aber auch eine Offenheit aller Beteiligten. Diese Veränderungen bieten viele neue Möglichkeiten, gemeinsam etwas zu erarbeiten. Darauf freue ich mich.»

Anna von Sury

## Delegiertenversammlung

**DV. Statutarische Geschäfte und der Umgang mit Hausaufgaben** – dies die prägenden Themenblöcke der diesjährigen Delegiertenversammlung des LSO.

Dass die die Delegiertenversammlung in Bettlach stattfand, dürfte nicht nur der verheissungsvollen Aussicht geschuldet gewesen sein, die sich einem von der oberhalb Bettlachs gelegenen Wandfluh bietet – laut Mathias Stricker «eine der grossartigsten Aussichten im Kanton». Die mittelgrosse Gemeinde am Jurasüdfuss ist zugleich der Wohnort des LSO-Präsidenten, der erstmals durch die Delegiertenversammlung führte. Folgende Traktanden sind jeweils fester Bestandteil der statutarischen Geschäfte und werden an dieser Stelle in Form eines gerafften Überblicks aufgeführt:

- **Rechnung 2018/19**

Die Rechnung des vergangenen Verbandsjahrs schliesst mit schwarzen Zahlen. Der Gewinn von rund 31 000 Franken wird dem Vermögen zugewiesen. Die Delegiertenversammlung erteilte dem Rechnungsführer, dem Vorstand und der Geschäftsleitung einstimmig Decharge.

- **Budget 2018/19**

Mit einem leichten Ertragsüberschuss von 12 000 Franken wird voraussichtlich auch das Verbandsjahr 2019/20 schwarze Zahlen schreiben. LSO-Geschäftsführer



Grünes Meer: Einstimmigkeit bei den statutarischen Geschäften. Fotos: Hansjörg Sahli.

Roland Misteli wies darauf hin, dass die von der DV-LCH beschlossenen höheren LCH-Beiträge erstmals zu Buche schlugen. Ferner berücksichtige das Budget die Einsetzung der Arbeitsgruppe zwecks Umstrukturierung des Zyklus 1, die Erhöhung der Anstellungspensen der Fraktionspräsidentin F-KG und des Fraktionspräsidenten F-HP von 15% auf neu 20% sowie die höher ausfallenden GAV-Solidaritätsbeiträge aufgrund der Umstellung des Auszahlungsmodus durch das kantonale Personalamt. Auch das Budget wurde einstimmig angenommen.

- **Geschäftsbericht 2018/19**

Mathias Stricker nannte die prägenden Themen: Informatische Bildung, interne Umstrukturierung und Implementierung neuer Arbeitsgruppen, Lehrplan 21 und nicht zuletzt personelle Veränderungen innerhalb des LSO. Der 31-seitige Rechenschaftsbericht, der von den Delegierten einstimmig angenommen wurde, dokumentiert das zurückliegende arbeitsintensive Verbandsjahr.

- **Geschäftsprogramm 2019/20**

Auch das Geschäftsprogramm für das laufende Jahr wurde einstimmig verab-



Mathias Stricker führte erstmals durch die DV.



Fragen aus dem Publikum zum Geschäftsprogramm.



Roland Misteli präsentierte das Budget und die Rechnung.

### Ehrenmitglieder und Nachwahlen in den Vorstand und in die RPK

Als Ehrenmitglieder aufgenommen wurden die ehemalige LSO-Präsidentin Dagmar Rösler und der langjährige Schulblatt-Redaktor Christoph Frey, der seit Frühling im wohlverdienten Ruhestand weilt.

Verstärkt wird die Rechnungsprüfungskommission neu durch Helene Flückiger-Randegger (Kindergärtnerin im Schulhaus Kastels in Grenchen). Ferner wird sich Fabian Studer (Primarlehrer in Wangen bei Olten) im Vorstand des LSO engagieren. Beide wurden in den Nachwahlen einstimmig gewählt.

### Ehrungen: Sonja Egger, Astrid Kälin

Für ihr 9-jähriges Wirken im LSO-Vorstand wurde die Werk- und Englischlehrerin **Sonja Egger** geehrt. Die ehemalige Vizepräsidentin der Fraktion Werken demissionierte zum zweiten Mal aus dem Vorstand, dem sie bereits 1984–1999 angehört hatte. In seiner Würdigung zeichnete Mathias Stricker den vielseitigen und engagierten Weg Eggers nach, die sich unter anderem im Verband für Textilunterricht/Werken (VTW) – zuerst als Vorstandsmitglied und 1991–1999 als Präsidentin – für die Weiterentwicklung des Fachs Werken I stark gemacht und ab 1994 zusammen mit den Kindergarten- und Hauswirtschaftslehrpersonen an vorderster Front bei den Lohnklagen mitgewirkt hatte. «Dieses Geschäft forderte alles von uns drei Verbandspräsidentinnen. Es standen damals noch keine Handys zur Verfügung und neben dem Fax blieben nur das Festnetz oder die Briefpost», zitierte Mathias Stricker aus Sonja Eggers Demissionsschreiben. Als Interims- und später als Vizepräsidentin der Fraktion Werken war sie insbesondere bei der Umsetzung der Sek I-Reform und dem damit verbundenen «massiven Stundenabbau» gefordert. Obwohl das Engagement für den LSO «oft mehr als nur ein Hobby» gewesen sei und sie sich auf die freie Zeit freue, schreibt Sonja Egger, blicke sie gerne zurück: «Der Kreis schliesst sich.»

Geehrt wurde zudem **Astrid Kälin**, die sich 2007–2019 in der Rechnungsprüfungskommission engagiert hatte. Mit ihrer Pension als Primarlehrerin – Astrid Kälin unterrichtete mit Leib und Seele in Nuglar-St. Pantaleon im Schwarzbubenland – endet auch ihr Mandat als Mitglied der Rechnungsprüfungskommission. Mathias Stricker bedankte sich bei der Musikliebhaberin, die nebenbei auch das Diplom zur Orff-Lehrerin erlangt hatte, mit einem Gutschein für die Kulturstadt Basel.

Ein grosser Dank ging ausserdem an Franziska Gägger (F-RE) und Brigit Stadelmann (F-PS), deren Engagement an der Vorstandssitzung im September gewürdigt worden war.

schiedet. Dieses umfasst 13 Themenbereiche: Anstellung und Besoldungen, Aus- und Weiterbildung, Digitalisierung, Fremdsprachen, Heterogenität, Integrative Schulung, Klassengrössen, Laufbahnreglement, Lehrplan 21, Leistungsmessungen (Checks und ÜGK), Sek-I-Reform, Verbandsinterna, Vernehmlassungen.

#### ● Mitgliederbeiträge 2020/21

Die Delegiertenversammlung folgte den beiden Anträgen der Geschäftsleitung und beschloss einstimmig die Rückerstat-

tung der Solidaritätsbeiträge mittels Gutschrift sowie die unveränderte Festlegung der Mitgliederbeiträge für das Verbandsjahr 2020/21.

#### ● Protokoll

Mit Applaus wurde das von Angelika Bläsi sorgfältig verfasste Protokoll verdankt.



Astrid Kälin (l.) und Sonja Egger wurden für ihr Engagement im LSO-Vorstand gewürdigt.

## Von der Krux im Umgang mit Hausaufgaben

**Hausaufgaben.** «Wer hat, dem wird gegeben» – mit diesen nachdenklich stimmenden Worten beendete Dr. Sandra Moroni ihr Referat zum Thema Hausaufgaben. Die Dozentin der PH Bern stellte den Delegierten die Ergebnisse aus ihrer langjährigen Forschung mit der komplexen Thematik vor.

Nirgendwo sonst seien schulischer und privater Lernkontext so stark miteinander verbunden wie im Bereich Hausaufgaben, begründete Moroni die Komplexität und Emotionalität der Thematik. Die Krux im Umgang mit Hausaufgaben führte die Referentin darauf zurück, dass der familiäre Hintergrund und die Art und Weise der elterlichen Unterstützung für die Schulleistung der Kinder bedeutsam sind, aber – und hier nun erschliesst sich des Pudels Kern: «Elterliche Unterstützung bei den Hausaufgaben ist ein Privileg für Kinder aus bildungsnahen Elternhäusern.» Mehr noch: «Bildungsnaher Eltern handeln eher autonomie- und emotional unterstützend, was sich positiv auswirkt. Im Gegensatz dazu verhalten sich bildungsferne Eltern eher einmischend, was sich negativ auswirkt.»

Obwohl also von Eltern als «Fenster zur Schule» geschätzt, das ihnen erlaubt, ihre Kinder zu unterstützen und fördern, können Hausaufgaben gemäss Dr. Sandra Moroni in den eingangs zitierten Matthäus-Effekt und – für Kinder aus wenig privilegierten Elternhäusern – im schlimmsten Fall in einen Teufelskreis münden.

### Denkanstösse und Handlungsmaximen

Was heisst das nun für Lehrpersonen und Schulen? Vor allen Dingen, dass der Umgang mit Hausaufgaben sorgfältig überlegt werden soll. Hierzu gab Dr. Sandra Moroni den Delegierten folgende Denkanstösse und Handlungsmaximen mit auf den Weg:

- **Lieber häufig und wenig als selten und viel** «Wer zu lange lernt, lernt weniger», so das Ergebnis aus Untersuchungen, aus dem sich das Prinzip «weniger ist mehr» ableiten lässt. Wer sich dieses zu eigen machen will, dem empfiehlt

Moroni auf Absprachen unter den Lehrpersonen sowie bewusste Schwerpunkte anstelle flächendeckender Hausaufgaben zu setzen. Denn: «Nur wenn sich Schülerinnen und Schüler bei den Hausaufgaben anstrengen und diese sorgfältig erledigen können, wirkt sich das positiv auf den Lernerfolg aus.»

- **Kognitiv anregen**

Zwei zentrale Fehler nannte die Referentin, die es zu vermeiden gilt. Fehler Nummer eins: Schülerinnen und Schüler müssen zu Hause nachholen, was Lehrpersonen im Unterricht nicht durchgenommen haben. Fehler Nummer zwei: Schülerinnen und Schüler arbeiten sich zu Hause an identischen Übungsanlagen ab wie davor im Unterricht. Letzteres begründete die Referentin nachvollziehbar: Wer den Stoff bereits im Unterricht verstanden hat, ist unterfordert und fühlt sich entsprechend genauso demotiviert wie überforderte Schülerinnen und Schüler, die den Stoff im Unterricht nicht verstanden haben. Da Lernerfolg und negative Gefühle gegenüber Hausaufgaben korrelierten, plädierte die Referentin für einen «dosierten Umgang mit Üben» und sprach sich stattdessen für «kognitiv anregende» Hausaufgaben aus, die da sein könnten: eigene Fragen an einen Lerninhalt formulieren, einen Stoff grafisch darstellen, selbstständig Informationen beschaffen, einen eigenen Text verfassen.

- **Kritisch-konstruktive Rückmeldungen**

Damit Schülerinnen und Schüler Lernfortschritte verzeichnen können, sind sie auf ein wirksames Feedback angewiesen, das ihnen aufzeigt, wo sie stehen und wie sie Fehler vermeiden können.

- **Mit Sorgfalt differenzieren**

Sandra Moroni nannte eine breite Palette an Differenzierungsmöglichkeiten. Neben quantitativen (unterschiedlicher Umfang) und qualitativen (unterschiedliche Anspruchsniveaus) Differenzierungen wirken sich Wahlaufgaben zusätzlich positiv auf die Motivation aus. Und nicht zuletzt kann auch mit der Art, wie eine Aufgabe bearbeitet werden soll (zum Beispiel alle lesen 10 Minuten), den unterschiedlichen Voraussetzungen Rechnung getragen werden.



Sprach sich für kognitiv anregende Hausaufgaben aus – Dr. Sandra Moroni forscht seit 10 Jahren zu der komplexen Thematik.

### Und so denken die Delegierten über Hausaufgaben

Hausaufgaben werden nicht nur von Eltern, sondern auch von Lehrpersonen sehr geschätzt. Eine Live-Umfrage via Handy, welche die Geschäftsleitung des LSO unmittelbar vor dem Referat von Dr. Sandra Moroni mit den Delegierten durchführte, zeigte, dass rund ein Drittel oft Hausaufgaben erteilt. Auch nach dem Referat sprach sich eine deutliche Mehrheit für Hausaufgaben aus. Die Frage, ob der Kanton eine verbindliche Hausaufgabenregelung erlassen solle, beantworteten fast 70% mit «Nein». Hingegen würden 90% der Delegierten Empfehlungen des Kantons begrüssen. Eine Arbeitsgruppe mit Vertretern des VSA, VSL SO und LSO wird sich der Thematik widmen.



Verbindliche Regelungen nein, Empfehlungen ja – dies das Ergebnis der Live-Umfrage zu den Hausaufgaben.

### Hausaufgaben – wie weiter?

Die Frage nach dem richtigen Umgang mit Hausaufgaben wird den LSO auch weiterhin beschäftigen. Eine neu ins Leben gerufene Arbeitsgruppe mit Vertretern des Volksschulamts (VSA), des Schulleiterverbands des Kantons Solothurn (VSL SO) und des LSO wird die Impulse von Dr. Sandra Moroni aufnehmen und diskutieren. Der LSO wird durch Martin Fürst-Kuratli (F-PS) und Marco Zürcher (F-SK) vertreten.  
Susanne Schneider

## Termine

### Vorstandsweekend LSO

► Freitag, 20.3.2020, und Samstag, 21.3.2020

### KLT 2020

► Mittwoch, 16.9.2020, 8 Uhr bis 17 Uhr

### Verabschiedung Neupensionierte

► Donnerstag, 5.11.2020, 19 Uhr

### Delegiertenversammlung LSO

► Mittwoch, 25.11.2020

### Vorstandsnachmittag LSO

► Mittwoch, 2.12.2020, 14 Uhr

## Schöne Festtage!



Die Tage werden kürzer und kürzer, allenthalben werden in den Schulen Weihnachtslieder geprobt und es wird gebastelt. Weihnachtsmärkte und -konzerte stimmen uns auf die Festzeit ein. Und nun liegt auch bereits das letzte SCHULBLATT dieses Jahres vor. Zeit für die Redaktion, eine Verschnauf- und Winterpause einzulegen. Vom **Montag, 16. Dezember bis Sonntag, 5. Januar** bleiben die Redaktio-

nen geschlossen. Wir bedanken uns herzlich für viele interessante Begegnungen, pünktlich eingereichte Texte und für das Engagement vieler, die zum guten Gelingen der SCHULBLATT-Ausgaben in diesem Jahr beigetragen haben. Wir wünschen allen frohe, friedliche und erholsame Festtage und einen beschwingten Rutsch ins neue Jahr.

Irene Schertenleib und Susanne Schneider



Die Festtage nahen ... Foto: Pixabay.



## Da sind wir dran

- **Hausaufgaben:** Mitarbeit in kantonaler Arbeitsgruppe
- **Nachführung Volksschulgesetz:** Vernehmlassung
- **Änderung Pensionskassengesetz:** Vernehmlassung
- **Attraktivität des Berufs/Lehrermangel:** Arbeitsgruppe mit VSL-SO
- **Arbeitsgruppe Heterogenität beim Schulstart**
- **Umstrukturierung Fraktionen KG und PS**
- **SHP-Mangel:** Mögliche Massnahmen erarbeiten
- **ÜGK:** Mitarbeit in kantonaler Task Force
- **GAV:** Freie Tage (Vaterschaftsurlaub, andere Urlaube)
- **OptiSO:** Mitarbeit in kantonalen Arbeitsgruppen
- **Schwimmunterricht:** Rechtliche Fragen klären

## DaZ-Treffen

Thema des nächsten DaZ-Treffens wird sein: «Sprachliche Weiterentwicklung – Förderhorizonte».

► Mittwoch, 22.1.2020, 14 Uhr,  
Aula Schulhaus Halde, Grenchen



DaZ-Lehrpersonen können mit Förderhorizonten die sprachliche Entwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler vorantreiben.  
Foto: AdobeStock.

## Politspiegel

### Aus- und Weiterbildung von Primarlehrpersonen

Mit einer Interpellation wollte CVP-Kantonsrat Georg Nussbaumer klären, ob die Aus- und Weiterbildung von Primarlehrpersonen und Primarlehrern an der PH FHNW zielführend ist. Denn: Während Studierende der PH Bern einen kompletten Studiengang absolvierten, der eine Ausbildung in sämtlichen Unterrichtsfächern beinhaltet, so Interpellant Nussbaumer, müssten Studierende an der PH FHNW je ein Unterrichtsfach aus dem Block der musisch-sportlichen Fächer und dem Block der Fremdsprachenfächer abwählen. In seinem Vorstosstext verwies Nussbaumer auf die Vorteile der Abgängerinnen und Abgänger der PH Bern auf dem Arbeitsmarkt und die fehlenden Kompetenzen der Abgängerinnen und Abgänger der PH FHNW in den Fachbereichen Musik, Gestalten und Bewegung/Sport und dem Fachbereich Fremdsprachen. Der Interpellant wollte vom Regierungsrat wissen, welche Überlegungen zum Studienmodell der PH FHNW führten und ob dieser Möglichkeiten der Stärkung der Aus- und Weiterbildung an der PH FHNW erkenne.

In seiner Stellungnahme vom 29. Oktober hielt der Regierungsrat fest, dass eine «Abdeckung aller Schulfächer im Studium» zwar «erstrebenswert» sei, dass aber die Vorteile des jetzigen Studiengangs angesichts «der laufend gewachsenen fachlichen Anforderungen» überwiegen. Und so hätten die vier Bildungsdepartemente 2013 auf Antrag der PH entschieden, am bisherigen Modell festzuhalten. «Weniger Fächer haben den Vorteil, dass das Fachwissen vertieft vermittelt werden kann», so der Regierungsrat, der in seiner Begründung zudem unterstrich, dass «selbst unter eingeschränkter Fächerbreite» die Fachausbildung mit 10 ECTS-Punkten pro Fach «minimal» sei, «auch im internationalen Vergleich».

Das von Interpellant Nussbaumer umrissene «Berner Modell» existiere in dieser Form nicht, heisst es in der Antwort, vielmehr sei es so, dass auch der Berner Studiengang Schwerpunkte setze, sodass die Ausbildungslehrgänge «vergleichbar» seien. Der Regierungsrat wies in seiner Antwort auf die Möglichkeit von EDK-erkannten Facherweiterungsstudiengängen hin, vertritt aber den Grundsatz, «dass fachfrem-

des Unterrichten mit einer pädagogischen Grundbildung immer noch besser ist als der Einsatz von Personen, die keine Lehrerausbildung haben».

**Zusammenfassung: Susanne Schneider**

Die aktuellen Vorstösse sind auf der Website des LSO ([www.lso.ch](http://www.lso.ch)) unter folgendem Link aufgeschaltet: [www.lso.ch/politspiegel.html](http://www.lso.ch/politspiegel.html)



**Fehlende Kompetenzen? – Während des Studiums an der PH FHNW müssen angehende Primarlehrpersonen Unterrichtsfächer abwählen. Foto: AdobeStock.**

## «Nun sag, wie hast du's mit der Religion?»

**Fachstelle Sofareli.** Religiöses Lernen mit Kindern und Jugendlichen vollzieht sich mit Leib, Seele und Geist. Im Zentrum der modular ausgerichteten katechetischen Ausbildung stehen die theologische Auseinandersetzung sowie Fragen der Religionspädagogik.

Auf die Gretchenfrage in Goethes «Faust» weicht Faust der Frage «Wie hast du's mit der Religion?» aus, indem er zurückfragt und von Gretchen wissen möchte, ob sie den persönlichen Glauben meint oder bestimmte religiöse Traditionen. Seit Goethe sind mehr als 250 Jahre vergangen. Kultur und Gesellschaft haben sich verändert – und damit auch die Stellung christlicher Religion in der Gesellschaft. Christen und Christinnen versammeln sich in alten grossen Kirchen, aber die Mitgliederzahlen werden kleiner. Obwohl Christsein für viele Getaufte keine Lebensform mehr darstellt, führen gesellschaftliche, ökologische und persönliche Herausforderungen auch wieder vermehrt zur Gretchenfrage zurück: Wie sieht es mit dem christlichen Glauben aus? Angesichts all der Um- und Aufbrüche sind viele Menschen offen, sich mit existenziellen, ethischen und religiösen Fragen auseinanderzusetzen und auch beim christlichen Glauben auf Spurensuche zu gehen. Sie wollen wissen, welche Fragen die Religion aufgreift und welche Antworten sie anbietet.

### Religiöse Fragestellungen

Der Ort für religiöse Fragestellungen ist im Kanton Solothurn der Religionsunterricht an den Schulen. Inhaltlich und personell wird er von den drei Landeskirchen getragen. Die Religionslehrpersonen werden ökumenisch und in der gemeinsamen Trägerschaft der drei konfessionellen Fachstellen des Kantons ausgebildet, dies in enger Kooperation mit den Fachstellen in Baselland und Baselstadt. Der Ausbildungsgang ist im modularen System aufgebaut. Selbstverständlich stellt sich auch für angehende Lehrpersonen in der Ausbildung die Gretchenfrage. Dabei wird die persönliche Spiritualität herausgefordert, manchmal auch durch den wissenschaftlich verantworteten Unterricht im heuti-

gen gesellschaftlichen Kontext. Welche Sinnangebote bietet der christliche Glaube? Welche Chancen – nicht zuletzt auch für die eigene christliche Identität – eröffnen sich im Dialog mit anderen Religionen? Wie ereignet sich Glaube eigentlich? Was hat es mit der Schöpfung auf sich? Woher kommt das Leid? Wer ist Jesus Christus? Was kommt nach dem Tod? Diese und andere mannigfache Fragen werden reflektiert.

### Religionspädagogik als Teil der Ausbildung

Ebenso wichtig wie die Bereitschaft für eine solche theologische Auseinandersetzung mit Glauben und Religion sind Fragestellungen der Religionspädagogik. Deren Kernthemen lauten: Wie werde ich eine gute Lehrperson für Religion? Wie kann ich Schülerinnen und Schüler darin bestärken, sich mit dem eigenen Leben und Glauben auseinanderzusetzen? Wie kann sich der Glaube von Kindern und Jugendlichen entwickeln? Welche Methoden und Unterrichtsformen setze ich dazu ein? Religiöses Lernen mit Kindern und

Jugendlichen vollzieht sich mit Leib, Seele und Geist. Es ist ein Lernen aus Erfahrungen, ein Lernen in Beziehungen und nicht zuletzt ein Lernen durch Übernahme von Verantwortung. Birgitta Aicher, Fachstelle Religionspädagogik Kanton Solothurn

### Veranstaltungshinweis zur katechetischen Ausbildung

Zur demnächst angebotenen Ausbildung finden wie folgt Informationsveranstaltungen statt:

- Dienstag, 28. Januar 2020, 19 Uhr: CEVI-Verbandssekretariat, Florastrasse 21, Olten
  - Donnerstag, 20. Februar 2020, 19 Uhr: Pfarrezentrum Bruder Klaus, Rheinstrasse 21, Liestal
- Weitere Informationen: [www.oekmudula.ch](http://www.oekmudula.ch) oder direkt bei den Fachstellen für Religionspädagogik: [www.sofareli.ch](http://www.sofareli.ch).



Der Bildungsgang Katechetin / Katechet mit Fachausweis ForModula wird in der Norwestschweiz in gesamtschweizerisch koordinierten Modulen angeboten. Foto: Karl-Heinz Scholz.

# Schulnetz21 an der Primarschule Luterbach



**Gesundheitsförderung.** Das schweizerische Netzwerk gesundheitsfördernder und nachhaltiger Schulen (Schulnetz21) unterstützt Schulen auf ihrem Weg bei der langfristigen Umsetzung von Gesundheitsförderung und Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE). Wie dieser Weg genau aussieht, entscheidet jede Schule individuell. Rund 1900 Schulen in der ganzen Schweiz haben sich dem Netzwerk angeschlossen. Koordiniert wird das nationale Schulnetz21 gemeinsam von der Stiftung éducation21 und RADIX, Schweizerische Gesundheitsstiftung.

Die Primarschule Luterbach, mit 260 Schülerinnen und Schülern im Zyklus 1 und 2, ist seit 1998 Mitglied im Schulnetz21 und trägt seit 2018 das Profil «Wir

sind auf dem Weg zu einer gesundheitsfördernden und nachhaltigen Schule». Das Kollegium umfasst 34 Lehrpersonen. Katrin Kurtogullari-Rentsch ist seit 2013 Schulleiterin und erläutert im folgenden Interview ihre Motivation für den Beitritt und die Vorteile einer Mitgliedschaft im Schulnetz21.

## Was war die Motivation, dem Schulnetz21 beizutreten?

Wir sind seit 1998 Teil des Schulnetz21. Damit ist das Thema «Gesundheitsförderung» an der Schule schon sehr lange verankert. Wir haben von Beginn weg gemerkt, dass darin viel positive Energie steckt. Das Kind, der Mensch, steht dabei im Zentrum.

## Wie hat sich die Haltung der Schule bezüglich Gesundheitsförderung und BNE seit dem Beitritt verändert?

Ich denke, dass wir uns noch bewusster mit dem Thema auseinandersetzen. Durch die Netzwerktreffen des Schulnetz21 kommt man aus dem Schulalltag raus und findet einen neuen Fokus. Der Beitritt zum Schulnetz21 verpflichtet minimal, mit einer Vereinbarung, die Ziele zu verfolgen und das hilft im Schulalltag.

Wir arbeiten an der Schule nur erfolgreich mit den verschiedenen Akteuren zusammen, wenn wir einen gesunden und guten Weg der Zusammenarbeit finden. Gerade die Prinzipien der Gesundheitsförderung des Schulnetz21 helfen dabei, das grosse Ganze bewusst in den Blick zu nehmen. 2004 hat die Schule Luterbach den Pestalozzi-Preis für kinderfreundliche Lebensräume erhalten und das setzte natürlich noch mehr Energie frei. Wir sind stolz, dass das, was umgesetzt wird, wirkt und wahrgenommen wird. Manchmal haben wir das Gefühl, dass unsere Arbeit in der Gesundheitsförderung selbstverständlich ist und dann merkt man, dass es eben nicht jede Schule in derselben Ausprägung macht wie wir. Die Mitgliedschaft beim Schulnetz21 ist wie eine Visitenkarte.

## Wie fliessen die Gesundheitsförderung und BNE in die Schulentwicklung mit ein?

Durch die Jahre der Mitgliedschaft stellt sich die Schule immer wieder die Frage, wo ein weiterer Fokus gesetzt werden kann. Wir achten auf unsere Schulkultur: Das respektvolle Miteinander mit den Eltern und den Kindern, auf demokratische Schulkultur mit dem Sternkreis (Schüler- und Schülerinnenrat) sowie der Voll-



An der Vollversammlung können die Kinder ihre Meinungen und Anliegen einbringen. Fotos: Primarschule Luterbach.





versammlung. Ein neuer Bereich ist die interkulturelle Verständigung. Dabei organisieren wir Dolmetschereinsätze nicht nur mit externen Profis, sondern beziehen mehrsprachige Eltern in die Schule mit ein. Wir haben auch eine Arbeitsgruppe «ELTERNmitWIRKUNG». Alle Zugezogenen – sei es aus dem nahen Bucheggberg oder aus dem fernen Brasilien – müssen spüren «Wir sind hier willkommen». Sie erhalten von der Elternschaft Ansprechpersonen, die zeigen, wo tolle Kinderspielplätze sind, an welchen Anlässen man sich trifft und wo man sich einbringen kann. Auch das ist für uns Nachhaltigkeit. Dank des Fachbereichs Bildung für nachhaltige Entwicklung haben wir erkannt, wo wir noch anpacken wollen. Beispielsweise bei unserer natürlichen Umwelt, bei den Ressourcen, beim Abfall – da sind wir noch nicht dort, wo wir sein wollen. In dieser Phase ist das Schulnetz21 wertvoll – wir sind im Austausch mit Fachleuten und mit anderen Schulen. So erhalten wir inspirierende Inputs, das ist toll! Gesund heisst aber auch, nicht alles auf einmal machen zu wollen. Sondern peu à peu, damit alle mitkommen und alle die Wirkung erleben und fühlen. Das ist immer ein Balanceakt.

### Welche Unterstützung haben Sie grundsätzlich und seit der Weiterentwicklung zu BNE vom Schulnetz21 erfahren?

Von den Koordinatoren und Koordinatorinnen des Schulnetz21 habe ich Inputs

für die Weiterentwicklung erhalten, sei es als critical friend oder als Beratung. Manchmal erhalten wir auch massgeschneiderte Unterlagen. All das ist sehr unterstützend, es stärkt und wir wissen, dass wir uns melden können, wenn wir etwas brauchen.

Auch die verschiedenen Veranstaltungen wie beispielsweise die nationale Impulstagung mit dem Jubiläumsanlass zu 20 Jahre Netzwerk. Von dort bin ich sehr zufrieden und beschwingt nach Hause gegangen. Das sind tolle und bereichernde Erlebnisse – die hätten wir sonst nicht. Es ist etwas Aussergewöhnliches und dies sogar zum Nulltarif.

### Welche Massnahmen und Aktivitäten hat die Schule auf ihrem Weg zu einer gesundheitsfördernden und nachhaltigen Schule umgesetzt?

Nebst der demokratischen Schulkultur und der interkulturellen Verständigung ist die Arbeitsgruppe «Gesundheitsförderung» inzwischen gut verankert. Sie bereichert unser Schuljahr mit kleinen Erinnerungen, die einen zum Schmunzeln bringen oder einladen, eine Pause einzulegen, um sich zu bewegen. Das klingt nach nichts – aber es sind kleine, feine, wichtige Sachen und Aktionen – Lehrpersonengesundheit konkret. Nur wenn man in unserem herausfordernden Umfeld gesund ist und gesund bleibt, gut zu sich selbst schaut, kann man die anspruchsvolle Arbeit mit Freude und Energie leisten.

Wichtig ist uns dabei auch die Zusammenarbeit mit Externen. Bei unserer Seniorenhilfe, die seit 2013 fest verankert ist, unterstützen uns Senioren und Seniorinnen, die Ein- bis zweimal pro Woche mit zwei gesunden Händen und einem grossen Herzen in unseren Klassen und Spielgruppen wirken. In diesem Umfeld zeigt sich die Gesundheitsförderung generationenübergreifend und bildet einen wichtigen Aspekt für die Gemeinschaft.

### Warum würden Sie einer Schule raten, dem Schulnetz21 beizutreten?

Das Netzwerk gesundheitsfördernder und nachhaltiger Schulen hält spannende, praxisorientierte Angebote bereit. Man erhält viele Inputs und Anregungen. Und es ist ein gesundes Mass an Verpflichtungen mit einer Vereinbarung – aber einer gesunden Vereinbarung. Das heisst, mit dem Schulnetz21 habe ich das Thema in meiner Agenda, damit es nicht vergessen geht. Man lernt eine grosse Themenpalette kennen, in der man auswählen kann – mit wenig Druck und viel Unterstützung.  
Silvana Werren und Marion Künzler, Schulnetz21

### Mitglied werden

Das Schulnetz21 bietet Mitgliedschulen u.a. Beratungen, Erfahrungsaustausch, jährliche Impulsveranstaltungen sowie eine Website mit Dokumentationen und Instrumenten an. Die Schulen können zwischen zwei Profilen auswählen: «Wir sind auf dem Weg zu einer gesundheitsfördernden Schule» oder «Wir sind auf dem Weg zu einer gesundheitsfördernden und nachhaltigen Schule». Interessierte Schulen können sich für eine Mitgliedschaft auf der Website [www.schulnetz21.ch](http://www.schulnetz21.ch) informieren oder Silvana Werren (Tel. 031 321 00 39, [silvana.werren@schulnetz21.ch](mailto:silvana.werren@schulnetz21.ch)) direkt kontaktieren.

# Entwicklungsprozesse praxisnah gestalten mit «seiEval»

**Beratung.** Eine schulentwicklungsorientierte Evaluation kann nicht nur abgeschlossene Entwicklungsprozesse auf ihre Wirkung überprüfen. Sie hilft auch schon bei Projektbeginn, mittels einer leitenden Fragestellung den Zielen näherzukommen. Das Praxiswissen der Lehrpersonen spielt dabei eine bedeutende Rolle.

Wie können Schulen mit «seiEval» Prozesse zur Schul- und Unterrichtsentwicklung begleiten? Ein Beispiel zum Thema Binnendifferenzierung: Nach kurzer Einleitung zur Planung des Entwicklungsprojekts «kompetenzorientierte Beurteilung» konnte damit begonnen werden. Die Beraterin, welche als Schul- und Weiterbildungscoach (SWC) die Schule begleitete, führte die Steuergruppe in den Prozess der schulentwicklungsorientierten Evaluation «seiEval» ein und moderierte die anschliessende mehrperspektivische thematische Auseinandersetzung. Daraus ergab sich der Evaluationsgegenstand Binnendifferenzierung sowie die leitende Fragestellung: Inwiefern gelingt es, im Zusammenwirken von Klassenlehrperson und Förderlehrperson ein passendes, differenziertes Lehr-/Lernangebot bereitzustellen?

Diese Frage bildete die Grundlage für die interne Evaluation mittels «seiEval». Nachdem die Ergebnisziele und Messkriterien für das Projekt festgelegt waren, wurde in einem nächsten Schritt die erste Evaluationsschleife geplant. Dabei waren stufenspezifische Kenntnisse und die Unterrichtserfahrung der einzelnen Steuergruppenmitglieder von grosser Bedeutung, dies zeigte sich an folgendem Beispiel. Die Kollegin der 2. Klasse gab zu bedenken, dass innerhalb des Kollegiums aktuell wenig Austausch über die verschiedenen Zusammenarbeitsformen bestehe. «Müssten wir nicht zuerst Informationen darüber erhalten, um weitere Schritte planen zu können?», fragte sie die Beraterin.

## Schritte zu konkreten Massnahmen

Steuergruppe und Schulleiterin prüften mit der Beraterin, welche Informationen tatsächlich notwendig waren. Um aussa-

gekräftigte Daten zu erhalten, wurde entschieden, das Kollegium zu befragen. In einem ersten Schritt diskutierten die Lehrpersonen, wie sie die Zusammenarbeit in ihren Unterrichtsteams erlebten. Sie fragten sich, ob diese ein passendes Lehr-/Lernangebot zur individuellen Förderung von Schülerinnen und Schülern ermögliche. So waren alle Lehrpersonen an der Datenerhebung beteiligt. Dies ermöglichte ihnen, erste Erkenntnisse zu gewinnen und Schlüsse für ihre Unterrichtsentwicklung zu ziehen.

Begleitet von der Beraterin wertete die Steuergruppe die Rückmeldungen der Unterrichtsteams aus und fasste die Ergebnisse zusammen. An der pädagogischen Konferenz wurden die Resultate dem Gesamtteam präsentiert und in einer geführten Diskussion weiter vertieft. Dies diente einerseits der Ergebnisvalidierung. Andererseits erhielt die Steuergruppe so wichtige Hinweise für die Formulierung des nächsten Entwicklungsschrittes. Die Lehrpersonen waren am Entwicklungsprozess beteiligt und konnten erkennen, welches einerseits Stärken und anderer-

seits Entwicklungsfelder ihrer Zusammenarbeit sind. Ferner lernten sie selber, Daten zu erheben, auszuwerten und darauf basierend Massnahmen für die Entwicklung ihres Unterrichts zu planen.  
Bendicht Marthaler, Monika Tschopp,  
Institut Weiterbildung und Beratung

## Interessiert?

In einer Serie von drei Artikeln wird die wirkungsorientierte Steuerung von Entwicklungsprozessen aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Der zweite Artikel fokussiert auf die Sicht der Lehrpersonen. Sind Sie an «seiEval» interessiert? Sprechen Sie Ihren Schul- und Weiterbildungscoach auf «seiEval» an oder melden Sie sich direkt bei der Ressortleitung der Schulinternen Weiterbildung und Beratung – [www.fhnw.ch/wbph-schulintern](http://www.fhnw.ch/wbph-schulintern)

Kanton Aargau: Armin Schmucki

Telefon 056 202 72 10

Kanton Solothurn: Bendicht Marthaler

Telefon 032 628 67 07



Bei «seiEval» sind die Lehrpersonen am Entwicklungsprozess beteiligt und erkennen ihre Stärken und Entwicklungsfelder. Foto: iStock.com/KatarzynaBialasiewicz.

## Beratungsangebot zu inklusionsorientierter Schulentwicklung



Eine inklusionsorientierte Schulentwicklung nimmt die eigene Praxis in den Fokus.  
Foto: iStock.com/  
SDI Productions.

**Inklusion.** Viele Schulen haben die Schulische Integration respektive Spezielle Förderung auf struktureller und organisatorischer Ebene umgesetzt. Mit den neuen Erfahrungen stellen sich andere Fragen. Im neuen Beratungsangebot der PH sind Erfahrungen von vier Schulen eingeflossen, die sich mit ihrer eigenen Praxis und ihren Werten und Normen im Umgang mit Vielfalt vertieft auseinandergesetzt haben.

Wie gelingt es uns, den Unterricht zu differenzieren, ohne dass die Fragmentierung verschiedener Förderangebote in unserer Schule weiter befördert wird? So lautete einer der Leitfragen, die sich eine Schule drei Jahre lang zu ihren verschiedenen Unterrichtsprojekten stellte. Am Ende jeden Schuljahres haben die Unterrichtsteams ihre Entwicklungen präsentiert, im Beisein einer Schulberaterin oder eines Schulberaters gemeinsam diskutiert und den Bezug zur Leitfrage geprüft.

### «Inklusion» – ein anfänglich unvertrauter Begriff

Es bedurfte der gemeinsamen Entwicklungszeit und Reflexion, um allmählich zu verstehen, dass bei einer inklusionsorientierten Schulentwicklung weniger gezielte Umsetzungsschritte mit spezifi-

schen «Endprodukten», sondern eine Akzentverschiebung auf die eigene Praxis im Vordergrund steht. Es wurde deutlich, dass die eigene Schulpraxis stets durch Normen, Werte und berufsbiografische Überzeugungen getragen wird. Dies zeigte sich etwa bei einem Kollegium, das schulweit verbindliche Regeln zur Beurteilung formulierte und dabei realisierte, dass jedes Regelwerk je andere Schülerinnen und Schüler bevorteilt beziehungsweise benachteiligt.

### Der Umgang im Team als Schlüssel für Umgang mit Vielfalt

Für die Schulleitungen war gerade diese Akzentverschiebung der Perspektive auf das eigene Tun ein erwünschter Effekt des Schulentwicklungsprojekts. Die Schulteams haben realisiert, dass es zum Umgang mit dem «Anderssein» innerhalb des Kollegiums ein Pendant gibt: Wie zeigen wir einander Wertschätzung, obwohl wir unterschiedlich unterrichten und mit Kindern respektive Jugendlichen verschieden umgehen? Der Umgang miteinander als Vorbild für den Umgang mit der Vielfalt in der Klasse.

### Systematische Perspektive

Die zentralen Entwicklungsschwerpunkte waren bei den vier Schulen: Vernetzung

der verschiedenen Fördersettings; Beurteilungspraxis; Gestaltung eines Unterrichts, an dem alle Schülerinnen und Schüler teilhaben können; Unterstützung durch die Schulleitung. Die Entwicklungen im einen Bereich haben auch die anderen positiv beeinflusst. In allen Schulen führte diese systemisch-vernetzte Sichtweise zu einer ganzheitlicheren Umsetzung.

### Genau hinschauen mit «Lupen»

Sowohl für die Schulberaterinnen und -berater als auch für die Schulteams waren die drei «Inklusionslupen» eine wertvolle Orientierungshilfe. Drei «Lupen» mit Leitfragen aus unterschiedlichen Perspektiven stellen Fragen an das Kollegium zum Anderssein, zur Vernetzung verschiedener Lernangebote sowie zum Umgang mit Sprache und Bezeichnungen. Patrik Widmer, Beratungsstelle schul-in

### Beratungsangebot

Ein Team von Beratungspersonen steht bereit, die gemachten Erfahrungen für weitere Schulen zugänglich zu machen. Lassen Sie sich beraten.

Weitere Informationen: [www.schul-in.ch/themenschul\\_projekte.cfm](http://www.schul-in.ch/themenschul_projekte.cfm)

## Verhaltensauffälligkeiten von Kindern in der Schule

**Studie.** Die Herausforderungen von Verhaltensauffälligkeiten für Lehrpersonen und Kinder werden in Gesellschaft und Politik eher unterschätzt. Im Rahmen des FOSSA-Projekts werden wirksame Massnahmen für Schule und Familie erarbeitet sowie überprüft.

Verhaltensauffälligkeiten von Kindern wie aufbrausendes und aggressives Verhalten haben in der Schule viel Aufmerksamkeit erhalten. Längsschnittstudien zeigen, dass Verhaltensauffälligkeiten von Kindern ohne entsprechende Massnahmen zu ungünstigen Schulverläufen und Suchtmittelkonsum im Jugendalter führen können. Lehrer sind gegenüber Unterrichtsstörungen toleranter als Lehrerinnen. Alle brauchen aber gute Strategien der Klassenführung. Diese Thematik betrifft alle Schulstufen. Bei der Einschulung ist der Umgang mit impulsiven, lebhaften Kindern in der Klassensituation besonders anspruchsvoll.

### Gruppendynamik beachten

Zentral ist die Klassenzusammensetzung, welche die Schulleitung steuern kann. Sinnvoll ist, Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten möglichst auf verschiedene Klassen gleichmässig zu verteilen und nicht in Gruppen oder Spezialklassen zu separieren. Gruppen von Kindern mit auffälligem Verhalten bestärken sich gegenseitig, was die Klassendynamik ungünstig beeinflussen kann. Schulen mit parallelen Klassenzügen haben die Möglichkeit, durch pädagogisch geschicktes Zuweisen der Kinder auf verschiedene Klassen die Herausforderungen zu reduzieren. Zudem kann eine Schul-/Klassen-

versetzung eines Kindes während des Schuljahres sinnvoll sein, um eine eskalierte Klassensituation zu entspannen.

### Förderung von Selbstregulation

Im Unterricht können Verhaltensauffälligkeiten von Kindern durch die Förderung der Selbstregulation angegangen werden. Beispielsweise üben Lehrpersonen nach dem FOKUS-Ansatz mit dem Kind, sich selber wahrzunehmen und sich zu konzentrieren ([www.fhnw.ch/ph/fokus](http://www.fhnw.ch/ph/fokus)). Lehrpersonen koordinieren dabei ihre Massnahmen mit den Eltern. Somit werden die Eltern für die Thematik sensibler, erhalten Anleitungen und unterstützen die Massnahmen der Lehrpersonen. Im FOKUS-Ansatz werden die kindbezogenen Ansätze mit Massnahmen auf der Klassenebene kombiniert. Günstig ist, die Unterrichtsprozesse mit Regeln und Ritualen zu strukturieren und transparent zu machen, sodass die Kinder sie verstehen. Damit ist kein hartes, striktes Regime gemeint, sondern ein warmes und wertschätzendes Unterrichtsklima. Markus P. Neuenschwander, Zentrum Lernen und Sozialisation

### Lehrpersonen und Klassen gesucht

Um das Repertoire an wirksamen Massnahmen zu erweitern, führt das ZLS das FOSSA-Projekt zur Förderung der Selbstregulation von Kindern in Schule und Familie durch ([www.fhnw.ch/ph/fossa](http://www.fhnw.ch/ph/fossa)). Gesucht werden Lehrpersonen des Kindergartens und der 1. oder 2. Klasse, die in diesem Projekt mitmachen. Interessierte melden sich bitte unter [fossa.zls.ph@fhnw.ch](mailto:fossa.zls.ph@fhnw.ch).



Klare Strukturen tragen zu einem wertschätzenden Unterrichtsklima bei.  
Foto: Adriana Bella.

## Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

### • «Kunst trifft Mathematik im Kindergarten»

19.2.2020–27.5.2020 – Solothurn, Kathrin Blum, wissenschaftliche Mitarbeiterin PH FHNW, Gabriela Brüttsch, wissenschaftliche Mitarbeiterin PH FHNW, Stefan Garcia, wissenschaftlicher Mitarbeiter PH FHNW

### • «Islam im Unterricht und im Schulalltag»

26.2.2020–11.3.2020 – Campus Brugg-Windisch, Carol Wittwer Grüninger, Islamwissenschaftlerin/Historikerin, Rifa'at Lenzin, interreligiöser Think-Tank

### • «SportIn – Sporttage für alle»

26.2.2020–27.5.2020 – Campus Brugg-Windisch, Stefan Häusermann, Sportlehrer/Berater im Inklusionssport, Lukas Niederberger, Sportlehrer/Berater im Schulsport

### • «Einsatz von digitalen Medien im Fremdsprachenunterricht»

26.2.2020–18.11.2020 – Olten, Nicole Egli, Lehrerin Primarstufe

### CAS-Programme

#### • CAS Führungscoaching – Settings der Einzelberatung

23.1.2020–6.6.2020 – Campus Brugg-Windisch, Armin Schmucki, Dozent für Organisationsentwicklung, Supervisor und Organisationsberater bso, PH FHNW

#### • CAS Integrative Begabungs- und Begabtenförderung IBBF

11.9.2020–28.8.2021 – Campus Muttentz, Salomé Müller-Oppliger, Dozentin für Pädagogik, PH FHNW

Weitere Informationen und die Online-Anmeldung unter [www.fhnw.ch/wbph](http://www.fhnw.ch/wbph)  
Pädagogische Hochschule FHNW  
Institut Weiterbildung und Beratung

## Selbstbewusst und sinnerfüllt

**Weiterbildung.** Das Angebot «Selbstbewusst und sinnerfüllt – Kinder und Lehrpersonen gemeinsam unterwegs» unterstützt Lehrpersonen der Primarstufe dabei, den Unterricht sowohl auf die gesunde Entwicklung der Kinder als auch auf die eigene berufliche Zufriedenheit abzustimmen.

Für ein gesundes Aufwachsen brauchen Kinder unter anderem ein tragendes und bestätigendes Beziehungsumfeld. Sie brauchen Erfahrungen des Gelingens, um Selbstwirksamkeit aufzubauen. Sie brauchen Entscheidungsspielräume, um persönliche Sinnbezüge herstellen zu können. Selbstbewusste und sinnerfüllte Kinder bringen auch den Lehrpersonen Genugtuung. Auch sie erleben sich als kompetent und ihre Arbeit als sinnhaft. Ihr Selbstbewusstsein wird gestärkt, ihre Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Zufriedenheit im Beruf unterstützt.

### Anregungen für den Unterricht

An sieben Kurstreffen im Schuljahr 2020/21 schärfen die Teilnehmenden ihren Blick dafür, wie das Geschehen im Klassenzimmer auf die Gesundheit wirkt. Sie erhalten Anregungen und Hinweise, dazu gewinnen sie Mut und Lust, um im eigenen Unterricht kleinere oder grössere Veränderungen zu erproben und ihn angepasst an die eigenen Möglichkeiten weiterzuentwickeln. Sie profitieren dabei auch von individueller Beratung sowie vom Austausch

mit Kolleginnen und Kollegen. Am Infoabend vom 9. März 2020 in Brugg-Windisch (18 bis 19 Uhr) lernen Interessierte das Weiterbildungs- und Beratungsangebot kennen und erhalten Antworten auf ihre Fragen.

**Dominique Högger,**  
Institut Weiterbildung und Beratung

Weitere Informationen und Anmeldung zum Infoabend bei der Beratungsstelle Gesundheitsbildung: [claudia.suter@fhnw.ch](mailto:claudia.suter@fhnw.ch); Tel. 056 202 72 22.



Wie können Lehrpersonen ein tragendes und bestätigendes Beziehungsumfeld für sich und die Schülerinnen und Schüler schaffen? Ein Kurs bietet Ideen. Foto: iStock.com/BraunS.

## Kunst trifft Mathematik im Kindergarten

**Weiterbildung.** Materialbasierte Settings bieten vielfältige Möglichkeiten, fachliches und fachverbindend Lernen zu initiieren und zu begleiten. Im Projekt KuMa wurden solche Settings für die Fachbereiche Kunst und Mathematik entwickelt und erprobt.

Wie kann das Potenzial von bunten geometrischen Formen, Seilen, Steinen, Würfeln in Grauschattierungen und Holzspiesen für eine Begegnung von Mathematik und Kunst im Kindergarten genutzt werden? Die Videos aus den Erprobungen wurden für die Produktion eines interaktiven Videotools verwendet, das nun in der Aus- und Weiterbildung zur Förderung der situativen Unterrichtswahrnehmung eingesetzt werden kann. Die Produkte werden in Weiterbildungskursen in Solothurn und Brugg im Frühling 2020 eingesetzt und vorgestellt. Im Rahmen des Weiterbildungsangebotes haben Lehrpersonen die Gelegenheit, die

Materialien im eigenen Unterricht auszuprobieren und sich über ihre Erfahrungen mit dem innovativen Videotool mit anderen Kursteilnehmern/-innen auszutauschen.

**Barbara Wyss, Christine Künzli, Christine Streit,**  
Institut Kindergarten-/Unterstufe



Das Potenzial verschiedener Materialien vielfältig nutzen. Foto: zVg.

### Termine

Solothurn: 19.2.20 13.30–17 Uhr  
22.4.20 13.30–17 Uhr  
27.5.20 13.30–17 Uhr  
(Anmeldefrist endet am 22. Dezember)

Brugg: 25.3.20 13.30–17 Uhr  
13.5.20 13.30–17 Uhr  
10.6.20 13.30–17 Uhr  
(Anmeldefrist endet am 25. Januar 2020)

Möchten Sie gerne an einer der Weiterbildungen «Kunst trifft Mathematik im Kindergarten» teilnehmen? Sie finden Informationen auf [www.kunsttrifftmathe.ch](http://www.kunsttrifftmathe.ch). Gerne stehen wir Ihnen auch unter [kuma.ph@fhnw.ch](mailto:kuma.ph@fhnw.ch) für persönliche Rückfragen zur Verfügung.

Audiovisuelle Systeme

professional  media  
www.pavm.ch

ca. 334 cm

Möglichst weitläufig  
Kunde besprechen mit  
dieser Platte:

- Optimal Präsentieren
- Chats anfordern

75" 4K Display 24/7  
mit Whiteboard und  
motorischem Lift  
ab Fr. 5'500.00 exkl. MWST

Beratung, Planung, Installation Tel. 062/896 40 20

Schuleinrichtungen

Wandtafeln & mehr: **jestor.** Yes!


Neuer Webshop:  
*www.jestor.ch*

10% Rabatt im Webshop  
bis zum 31.12.2019!

 **jestor** 5703 SEON  
SCHULUNGSEINRICHTUNGEN

Freier Werbeplatz

**12 Erscheinungen**  
innerhalb eines Jahres im Format 87 x 31 mm  
**4-farbig für Fr. 975.-** (+7,7% MWSt.)

 Wir beraten Sie gerne.  
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH  
Chriesiweg 5, 5707 Seengen  
Telefon 062 777 41 80, E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch  
www.werbungundpromotion.ch

Berufswahl-Unterricht

**Berufswahl-Portfolio.ch**  
Das Lehrmittel für den Berufswahl-Unterricht



- ✓ Lehrplan 21-konform
- ✓ über 100 Lektionsskizzen
- ✓ Elternheft in 13 Sprachen

Spielplatzgeräte



Natürliche Spielwelten  
Mit dem Schweizer Hersteller HINNEN  
sind Sie gut beraten. Der richtige Partner  
für Ihren Spiel- oder Pausenplatz.

HINNEN Spielplatzgeräte AG  
T 041 672 91 11 - www.bimbo.ch

**bimbo**  
macht spass 

Werkstoffe

**Grosse Auswahl  
zum Werken**

- Sperrholz, MDF-Platten, Holzleisten, Latten,  
Kartonwabenplatten und vieles mehr
- Zuschnitt und Lieferservice

 **Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.**  
**KNECHT & CO. AG**  
HOLZWERKSTOFFE + ISOLATIONEN

Täferstrasse 33 · 5405 Baden-Dättwil  
Tel. 056 484 55 00 · Fax 056 484 55 01 · www.knecht-holzwerkstoffe.ch

Spielplatzgeräte

**Magie des Spielens...**



**bürli**

Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, CH-6212 St. Erhard LU  
Telefon 041 925 14 00, [www.buerliag.com](http://www.buerliag.com)

Sorgentelefon



**Sorgentelefon  
für Kinder**

**Gratis**  
**0800 55 42 10**  
weiss Rat und hilft

sorgenhilfe@sorgentelefon.ch • SMS 079 257 60 89  
www.sorgentelefon.ch • PC 34-4900-5

IT-Gesamtlösungen



sicherer und einfacher Unterricht?  
die **Schuladmin** Software macht's möglich!

[www.hi-ag.ch/schuladmin](http://www.hi-ag.ch/schuladmin) | 056 648 24 48

Reisen

**CARMÄLEON REISEN**  
Ganz und Gar individuell

Carmäleon Reisen AG | Ostzelg 380 | CH-5332 Rekingen  
Telefon +41 56 298 11 11 & E-Mail: [info@carmaleon.ch](mailto:info@carmaleon.ch)

Skitage, Skilager,  
Lagertransfers,  
Schulreisen,  
Exkursionen, usw.  
Wir fahren unkompliziert!  
Mehr Infos unter  
[www.carmaleon.ch](http://www.carmaleon.ch)

Sprachkursvermittlung

**BIKU**  
SPRACHREISEN

**Sprachreisen weltweit**

Vordere Vorstadt 8, 5001 Aarau  
mehr unter [www.biku.ch](http://www.biku.ch)

Herstellung und Druck

**VOGT-SCHILD / DRUCK**

Ihr Produkt in guten Händen:

Telefon 058 330 11 11, [www.vsdruck.ch](http://www.vsdruck.ch)  
Telefon 058 330 11 03, Maria Rusciano

*print- & publishing-services*

Ein Unternehmen der **ch media**

Ferienregion

**SAMEDAN** (1728 m ü. M.)  
Ferienhaus

Für Wander-, Ski- und Klassenlager sowie Projektwochen

- Schüler: 75 Plätze
- Leiter: 16 Plätze
- 3 Aufenthaltsräume
- Bündnerstübli
- Selbstversorgung (am Ort)
- Prospekt erhältlich

Kontakt:  
Stadt Lenzburg, Abteilung Immobilien  
Frau Jacqueline Hauenstein, Kronenplatz 24, 5600 Lenzburg  
Tel. 062 886 45 30  
E-Mail: [jacqueline.hauenstein@lenzburg.ch](mailto:jacqueline.hauenstein@lenzburg.ch)

Software

**LehrerOffice®**

**Jetzt ortsunabhängig arbeiten mit Datenbank-Hosting!**

✓ Praktisch ✓ Sicher ✓ Bewährt ✓ Unabhängig

[www.LehrerOffice.ch/dbhosting](http://www.LehrerOffice.ch/dbhosting)

Freier Werbeplatz

**12 Erscheinungen**  
innerhalb eines Jahres im Format 87 x 65 mm

**4-farbig für Fr. 1300.- (+ 7,7 % MWSt.)**  
ab SCHULBLATT 01/20 vom 17. Januar 2020

Wir beraten Sie gerne und freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme

**EWALD KELLER**  
Werbung und Promotion GmbH

Chriesiweg 5  
Postfach 146 5707 Seengen  
Telefon 062 777 41 80  
Natel 079 222 06 72  
E-Mail: [ewald-keller@pop.agri.ch](mailto:ewald-keller@pop.agri.ch)  
[www.werbungundpromotion.ch](http://www.werbungundpromotion.ch)

Schulmaterial

**peter**

Ihr Partner in der Region für Büro-, Bastel- und Schulmaterial.  
Besuchen Sie uns in Herznach.

[www.schulmat-peter.ch](http://www.schulmat-peter.ch)

Schulmaterial Peter AG - 5027 Herznach - 062 878 13 61 - [info@schulmat-peter.ch](mailto:info@schulmat-peter.ch)

# Analog – digital

## Shopping für Fortgeschrittene – die Psyche kauft mit ein

**Lehrplan 21 – WAH. 1: Konsum und Lebensstil gestalten. Wer über die Tricks der Supermärkte Bescheid weiss, kann Fallen umgehen.**

Im Prinzip wissen wir beim Einkaufen, was wir wollen – wir schreiben eine Einkaufsliste und nehmen uns vor, uns daran zu halten. Und dennoch: Häufig kaufen wir Dinge ein, die wir gar nicht brauchen.

In der vorliegenden Unterrichtssequenz untersuchen die Schülerinnen und Schüler Marketingstrategien und diskutieren über deren Einfluss auf uns Konsumentinnen und Konsumenten. Das Thema «Einkaufen mit Köpfchen» war bis anhin Bestandteil der Menüplanung in der 8. Klasse und umfasste inklusive schriftlicher Lernkontrolle zwei Lektionen.

### • Einstieg

Die Lehrperson zeigt ihre Einkaufsliste und den Kassenzettel. (Auf dem Kassenzettel sind dreimal so viele Einkäufe!). Die Schülerinnen und Schüler notieren in Zweiergruppen mögliche Gründe, warum die Lehrperson so viel mehr eingekauft hat. Die Vermutungen werden an der

Wandtafel festgehalten. Die Schülerinnen und Schüler erzählen von ihren eigenen Einkaufserfahrungen. Diese werden ebenfalls an der Wandtafel festgehalten.

### • Bearbeitung

• 1. Als vertiefender Input dient einer der folgenden Einspieler:

- «Die geheimen Tricks der Supermärkte» (5')
- Ausschnitte aus «Achtung Kundenfalle!», ZDF 15.10.19
- «Darum sollst du im Supermarkt niemals einen Einkaufswagen verwenden», YouTube (2'30)

• 2. Die Schülerinnen und Schüler tragen in Zweiergruppen die gezeigten Tricks zusammen. Neue Tricks werden an die Wandtafel geheftet. Die Zettel werden nach Themen (beim Eingang, im Laden, an der Kasse) geordnet, sodass die Marketingstrategien erkennbar sind und diskutiert werden können: Warum sind diese so erfolgreich? Auf welche Tricks fallen wir häufig rein und warum?

• 3. Tipps gegen Manipulation: Wie können wir uns gegen diese Tricks wehren? Die Schülerinnen und Schüler suchen Strategien, die ihnen helfen, nicht auf die Manipulation reinzufallen. Sie notieren ihr Ergebnis auf ein Blatt mit drei Kolonnen zum Ankreuzen:

Beispiel:

	Ja	manchmal	nein
Liste schreiben	O	O	O
Vorher essen	O	O	O

### • Hausaufgabe

Die Schülerinnen und Schüler gehen mit den Eltern einkaufen. Sie informieren die Eltern über Einkaufstricks (Infoblatt) und zeigen ihnen auf, wie sie nicht darauf reinfallen (Tippblatt). Sie schreiben einen kurzen Erfahrungsbericht und bringen diesen mit in den Unterricht.

### • Lernkontrolle

- Sek B: Schriftliche Repetition mit Bildern als Hilfe
- Sek E: Schriftliche Repetition ohne Bilder
- Ergänzung für das 9. Schuljahr
- Die Schülerinnen und Schüler kreieren ein Einkaufsspiel am PC oder ein Würfelspiel oder Kartenspiel. Bei Zeitmangel kann eine Vorlage für ein fertiges Würfelspiel zur Verfügung gestellt werden: «Einkaufen – (k)ein Kinderspiel» (Verlag an der Ruhr: [www.verlagruhr.de](http://www.verlagruhr.de))

Esther Henzi

### Verortung der Unterrichtsidee im Lehrplan 21

WAH.1, 3. Zyklus: Konsum und Lebensstil gestalten 1.: «Die Schülerinnen und Schüler können Einflüsse auf Konsumgewohnheiten und Konsumhandlungen reflektieren.»

3d: «Sie können bei Konsumgütern angewendete Marketingstrategien untersuchen und deren Einfluss beim Konsumieren diskutieren (zum Beispiel Produkt- und Preisgestaltung, Marktpositionierung, Werbung, Verkaufsförderung, Produktplatzierung).»

Die Unterrichtsidee wurde konzipiert und erprobt von: Esther Henzi, Schulkreis BeLoSe Hast du Fragen oder benötigst du weitere Infos zum Thema: [esther.henzi@belose.ch](mailto:esther.henzi@belose.ch)

### Verlockung im Supermarkt

**Aufgabe**  
Gehe alleine oder zu zweit in einen Lebensmittelladen deiner/urer Wahl und versuche, den verschiedenen Verkaufstricks auf die Spur zu kommen.  
Name/n: \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_ Geschäft: \_\_\_\_\_

Verkaufstrick	Entdeckt?		Wie oft entdeckt? (Strichliste z.B. IIII)	gesamt
	JA	Nein		
Grosse Einkaufswagen				
Obst und Gemüse im Eingangsbereich				
Brot zum Aufbacken				
Aktionen				
Grosse Preisschilder				
Musik				
Grosspackung				
Wichtige NM hinten				
Quengelware an der Kasse				
NM zum Probieren				
Teure Artikel auf Augenhöhe				
Durchsagen bei Aktionen				
Wühltische				
Nahrungsmittelberge				
Kundenkarte (SuperCard, Gammas...)				

**Test: Die geheimen Tricks der Supermärkte**

Name: \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_

**Aufgabe:** Wie können Lebensmittelgeschäfte unser Kaufverhalten beeinflussen? Schreibe jeweils einen passenden Satz mit Begründung unter die Bilder.

 1 Punkt	 1 Punkt	 1 Punkt
 1 Punkt	 1 Punkt	 1 Punkt
 1 Punkt	 1 Punkt	 1 Punkt

Wie vermeidest du es mehr einzukaufen, als du vorhattest? Notiere 3 Tipps. (3 Punkte)

- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_

Du hast von 12 Punkten / \_\_\_\_\_ Punkte erreicht.

Unterschrift der Eltern: \_\_\_\_\_

Hausaufgabe: Verlockung im Supermarkt.  
Unterlagen: Esther Henzi.

Lernkontrolle Sek B. Bei der Lernkontrolle für die Sek E fallen die Bilder als Hilfe weg.



## Publireportage

## Die Jugend im Mittelpunkt – 50 Jahre Raiffeisen-Jugendwettbewerb

**Wir feiern ein Jubiläum!** Der 50. Internationale Raiffeisen-Jugendwettbewerb findet unter dem Motto «GLÜCK IST ...» statt. Junge Kreativköpfe sind dazu eingeladen, ihre Vorstellung von Glück zu malen. Die kreativsten Zeichnungen werden ausgezeichnet.

Der Raiffeisen-Jugendwettbewerb geht in die 50. Runde. Diese stolze Zahl wollen wir mit den Jüngsten feiern. Wie sieht das Glück für die jungen Künstlerinnen und Künstler aus? Wie die Ideen auf Papier gebracht werden, steht den Kreativköpfen völlig offen. Einsendeschluss ist der 1. März 2020.

### Marienkäfer und Glücksschwein

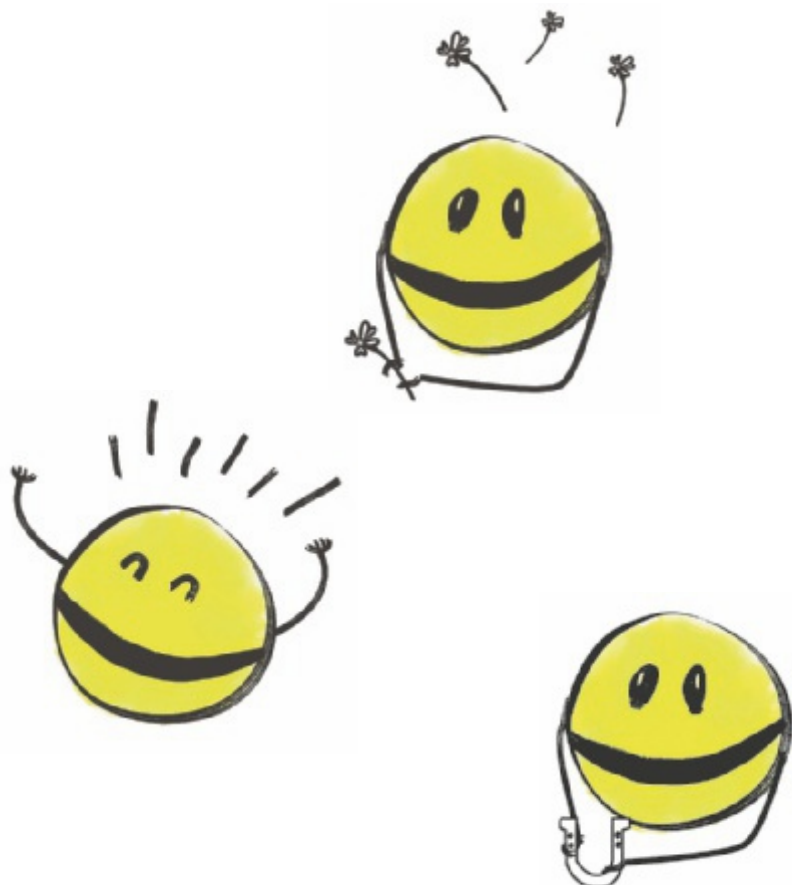
Wann ist dein Glückstag? Wie lautet deine Glückszahl? Was ist Glück für dich? Ein vierblättriges Kleeblatt, ein Marienkäfer oder vielleicht doch ein Glücksschwein? Das Glück hat viele Facetten und Formen. Die jungen Künstlerinnen und Künstler können ihrer Kreativität freien Lauf las-

sen: Ob Zeichnung, Bild, Collage oder Foto, bunt oder schwarz-weiss – der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. «Wir freuen uns auch dieses Jahr auf viele Zusendungen. Das diesjährige Motto «Glück ist ...» verheisst vielversprechende Werke und wird das kreative Potenzial der jungen Künstlerinnen und Künstler herausfordern.»

© 2019 Raiffeisen Schweiz

### Raiffeisen-Jugendwettbewerb

Der internationale Kreativwettbewerb für Kinder und Jugendliche der Genossenschaftsbanken ist mit rund 1 Million Teilnehmerinnen und Teilnehmern pro Jahr einer der grössten dieser Art. Sieben Länder führen ihn jährlich durch: Deutschland, Finnland, Frankreich, Italien (Südtirol), Luxemburg, Österreich und die Schweiz. Mehr Informationen unter [raiffeisen.ch/wettbewerb](http://raiffeisen.ch/wettbewerb)



## Publireportage

## Schneesport-Tage: Stoos – vielseitig und rasch erreichbar



Das Schneeparadies Stoos bei Schwyz überzeugt durch die zentrale Lage mit rascher Erreichbarkeit. Die sehr vielseitigen Schneesport-Möglichkeiten in einem überschaubaren Gebiet bieten die beste Ausgangslage für einen tollen Schul-Schneesporttag.

Hier kann man Schneeschuhlaufen, Schlitteln, Airboarden, Winterwandern, Langlaufen und natürlich Skifahren und Snowboarden. Besonders die Alternativen Schneeschuhlaufen und Schlitteln, je einen halben Tag, lassen sich für Nicht-Skifahrer ideal kombinieren und so erleben alle Teilnehmer einen abwechslungsreichen Tag im Schnee. Der Stoos bietet separate Schneeschuhtrails und Schlittelpisten und das Mietmaterial vor Ort. Auf Wunsch kann sogar ein lokaler Führer dazu gebucht werden. Auch die Verpflegung kommt hier nicht zu kurz, für 13 Franken gibts den Schulenteller (Pasta + Getränk) in einem Stoos Restaurant. Im günstigen Car-Kombi-Angebot (An-/Abreise ab Schulhaus inkl. Bergbahnen-Ticket) sind alle Teilnehmer zum günstigen Einheitspreis dabei. Aus der Region Aargau und Olten gehts bereits für 40 Franken pro Person in den Schnee; Informationen: [www.stoos.ch/schulschneesporttage](http://www.stoos.ch/schulschneesporttage) oder Telefon 041 818 08 08.



Geologie oder Mehrheit: Wer entscheidet über den idealen Standort?

## VON STEINEN, DEMOKRATIE UND WISSENSCHAFT

**Wie können wir radioaktiven Abfall möglichst sicher und für die Gesellschaft akzeptabel entsorgen? Keine einfache Frage, wie eine Klasse der Kantonsschule Zürcher Unterland beim Besuch der Nagra-Tiefbohrung in Bülach erfährt. Ein Besuch, der mit Diskussionen über Demokratie und Wissenschaft endet.**

«Nagra? Keine Ahnung.» Das Grüppchen Jugendlicher ist sich einig: Bis vor Kurzem wussten sie nicht, was die Nagra ist. Und die meisten interessierten sich auch nicht dafür. Zugegeben: Nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle klingt nicht besonders sexy. Trotzdem stehen die Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse der Kantonsschule Zürcher Unterland an diesem grau-feuchten Mittwochmorgen vor einem Containergebäude in einem Industriegebiet am Rand von Bülach. Bülach liegt in einer von schweizweit drei Regionen, in denen die Nagra Tiefbohrungen durchführt mit dem Ziel, den sichersten Standort für ein geologisches Tiefenlager für radioaktive Abfälle zu finden. Was die

Klasse wohl erwartet? Bis jetzt ein Bohrplatz, ein paar Container und eine Leinwand, auf die ein Projektor «Willkommen zur Debatte» projiziert. Einige Schüler rutschen etwas tiefer in ihre Stühle.

### Pro oder Kontra – ist das die Frage?

«Es roch förmlich nach Wissenschaft!» Lukas Oesch tritt vor die Klasse und schwärmt von seinem ersten Besuch in einem Nagra-Felslabor. Der Geologe führt zusammen mit Patrick Studer durch den Workshop. Er sei fasziniert von den Wissenschaftlern bei der Nagra, so Oesch.

«Und alle beschäftigen sich damit, wie wir radioaktiven Abfall sicher entsorgen können.» Eine sichere Lösung also? Studer, Historiker und Medienverantwortlicher bei der Nagra, bremst den Wissenschaftsenthusiasmus: «Nach einer Podiumsdiskussion kam eine Frau auf mich zu und brach in Tränen aus. Sie hatte Angst, dass unter ihrem Garten Atommüll gelagert wird.»

Es wird klar: Entlang der Positionen zwischen Gesellschaft und Wissenschaft soll sich die heutige Debatte bewegen. Zuerst müssen sich die Jugendlichen aber selbst einordnen. Sind sie für oder gegen ein geologisches Tiefenlager? «Es ist wichtig, dass ihr euch eine eigene Meinung bildet und wisst, warum ihr dagegen oder dafür seid», erklärt Patrick Studer. In

gut zehn Jahren kommt es auf Bundesebene vermutlich zur Abstimmung über die Realisation eines Tiefenlagers. «Nutzt diese Möglichkeit.»

## Entscheidungsgrundlagen erarbeiten

Wer sich eine fundierte Meinung bilden will, sollte sich informieren. In Gruppen erarbeiten die Jugendlichen die verschiedenen Aspekte des Themas. Wie funktioniert ein Tiefenlager und welche Rolle übernimmt die Demokratie? Während die einen lernen, warum das Gestein Opalinuston für ein Tiefenlager zentral ist, hören sich die anderen Stimmen aus der Bevölkerung an. Es sind nicht nur positive – etwa die von einem Bauern, der beim Bau eines Tiefenlagers seinen Hof verlassen müsste.

In der anschließenden Diskussionsrunde engagieren sich die Schülerinnen

## WISSENSCHAFT UND DEMOKRATIE: EIN GEGENSATZ?



Die Dichtigkeit von verschiedenen Gesteinen experimentell bestimmen.



Die Schülerinnen und Schüler diskutieren und präsentieren ihre Erkenntnisse.



und Schüler, beziehen Position, argumentieren. Soll die Schweizer Stimmbevölkerung, wie vom Bund vorgesehen, ein Vetorecht haben? Ein junger Mann schlägt sich auf die Seite der Wissenschaft: «Ich vertraue der Wissenschaft. Die Mehrheit kann falsch liegen, da sie das Problem nicht erfasst.» «Die Atombombe wurde auch von der Wissenschaft entdeckt», kontert eine Schülerin.

## «Tragt die Debatte nach aussen»

Die Jugendlichen haben Feuer gefangen. Auch nach den Präsentationen der Gruppenarbeiten reissen ihre Fragen nicht ab. «Tragt die Debatte nach aussen», fordert sie Lukas Oesch zum Abschied auf.

«Ich fand den Workshop spannend», resümiert eine engagierte Schülerin. «Es hat mich positiv überrascht, dass wir auch die Argumente der Gegner erfahren haben.» So mausert sich dieser trübe Morgen zu einer Lektion, die weit über die Frage hinausgeht, welches Gestein für die Lagerung von radioaktivem Abfall ideal ist. Alle sind sich einig: Eine gute Lösung gibt es nur, wenn alle mitreden – nicht nur die Wissenschaft, sondern die ganze Gesellschaft. Und in dieser Frage keine Meinung zu haben, ist keine Option.

## BESUCH AUF DEM BOHRPLATZ ODER IM FELSLABOR

Möchten auch Sie mit Ihrer Klasse diskutieren, in welchem Verhältnis Geologie und Gesellschaft stehen? Die Nagra bietet für Klassen mit Schülern ab etwa 16 Jahren Exkursionen auf Bohrplätzen oder in Felslabors an und besucht auch Schulen.

Kontakt:  
Felix.Glauser@nagra.ch  
www.nagra.ch

## Mediothek

### Kinokultur in der Schule: Unterrichtsmaterial und Schulvisio- nierungen zu den Filmen «Deutschstunde» und «Der Bär in mir».

«Kinokultur in der Schule» hat zwei neue Filme im Programm. Der Spielfilm «Deutschstunde» von Christian Schwchow nach dem gleichnamigen Roman von Sigrid Lenz eignet sich für Klassen der Sekundarstufe 1 und 2. Das Unterrichtsmaterial von Vision Kino (DE) steht auf der Website von «Kinokultur in der Schule» ([www.kinokultur.ch](http://www.kinokultur.ch)) unter «Die Filme» gratis zur Verfügung. Der Dokumentarfilm «Der Bär in mir» des Schweizer Regisseurs Roman Droux eignet sich sowohl für die Primarstufe als auch für die Sekundarstufen 1 und 2. Auch zu diesem Film stellt «Kinokultur in der Schule» auf ihrer Website gratis Unterrichtsmaterial zur Verfügung.

Zu beiden Filmen finden zudem verschiedene Schulvorstellungen statt. Auf Anfrage können ab circa 50 Schülerinnen und Schüler vergünstigte Kinovorstellungen an beliebigen Orten und Daten gebucht werden.

Weitere Informationen:  
[www.kinokultur.ch](http://www.kinokultur.ch)



Ebenfalls im Programm von «Kinokultur in der Schule»: der Dokumentarfilm «Der Bär in mir», geeignet für Primarklassen und die Sekundarstufen 1 und 2. Foto: zVg.

## Kiosk

### Flo# – Kids Flott im Netz

Die PERSPEKTIVE Region Solothurn-Grenchen informiert 5. und 6. Klassen der Bezirke Solothurn, Lebern, Wasseramt und Bucheggberg an zwei Medienhalbtagen zum Umgang mit «Social Media», «Games» und «Cybermobbing». Die Ateliers zu den jeweiligen Themen werden von Lehrpersonen geleitet, die sich in einer kompakten Weiterbildung mit bereitgestelltem praxiserprobtem Unterrichtsmaterial auf diese Aufgabe vorbereitet haben.

### Durchführungsorte

Bezirke Solothurn, Lebern, Wasseramt und Bucheggberg

### Weitere Informationen und Buchung

PERSPEKTIVE Region Solothurn-Grenchen, Fachstelle für Suchtprävention und Gesundheitsförderung: [www.perspektive-so.ch](http://www.perspektive-so.ch)  
René Henz: [rene.henz@perspektive-so.ch](mailto:rene.henz@perspektive-so.ch),  
032 626 56 11  
Medienmitteilung



### Ein Präventionsangebot für Schüler/innen der 5. und 6. Klasse

«Der beste Schutz vor den Risiken der digitalen Medien ist die Stärkung der eigenen Kompetenzen im Umgang mit Internet, Handy und Computerspielen.» (Nationale Plattform Jugend und Medien).

Das Thema «richtiger Umgang mit digitalen Medien» ist wichtig, aber die Zeit im Schulalltag ist knapp. «Flo#» trägt dieser Tatsache Rechnung. Das Herzstück sind zwei Medienhalbtage, an denen die Schülerinnen und Schüler Ateliers zu Themen wie «Social Media», «Games» oder «Cybermobbing» besuchen. Die Ateliers werden von Lehrpersonen geleitet, die sich in einer kompakten Weiterbildung mit bereitgestelltem praxiserprobtem Unterrichtsmaterial auf diese Aufgabe vorbereitet haben. So kann mit geringem Aufwand viel Know-how ins Schulhaus gebracht und verankert werden. Ein Elternabend zum Thema rundet die Massnahme ab. Die breite Abstützung bei Lehrpersonen, Eltern, Schülerinnen und Schülern unterstützt die präventive Wirkung.

Die Inhalte von Flo# sind passend zum Lehrplan ausgewählt. Sie decken sowohl Bereiche des Modullehrplans «Informatische Bildung» als auch der überfachlichen Kompetenzen ab.

Die Ateliers sind bewusst so konzipiert, dass sie Vorerfahrungen und das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler aufgreifen. Neben Risiken digitaler Medien rücken so auch Chancen ins Blickfeld. Für Schulen des Kantons Solothurn werden die Kosten in der Regel vom Kanton getragen (Finanzierungskategorie A).

*Stimmen aus Schulen, welche Flo# bereits durchgeführt haben:*

«Nach der Weiterbildung waren wir sehr gut auf die Medienhalbtage mit den Klassen vorbereitet. Die bereitgestellten Materialien sind top. Weil alle Lehrpersonen der Stufe einbezogen waren, musste niemand die Prävention allein angehen.»

«Auf jeden Fall werden wir die Flo#-Ateliers in einem bis zwei Jahren an unserer Schule wieder durchführen.»

#### Informationen und Kontakt

Das Angebot Flo# wurde von der Suchthilfe Ost, der PERSPEKTIVE und imedias der Pädagogischen Hochschule FHNW in Zusammenarbeit mit Solothurner Schulen entwickelt.

SUCHTHILFE  
OST

Suchthilfe Ost GmbH, René Bachmann  
[rene.bachmann@suchthilfe-ost.ch](mailto:rene.bachmann@suchthilfe-ost.ch)  
Tel. 062 206 15 36

imedias  
Für Kinder und Jugendliche  
Pädagogische Hochschule

imedias, Judith Mathez  
[judith.mathez@fhnw.ch](mailto:judith.mathez@fhnw.ch)  
Tel. 056 202 72 20

PERSPEKTIVE  
Region Solothurn-Grenchen

Perspektive, René Henz  
[rene.henz@perspektive-so.ch](mailto:rene.henz@perspektive-so.ch)  
032 626 56 11

Flo# – ein Präventionsangebot für 5./6. Klassen. Flyer: zVg.

# Agenda

## Weltraumhafte Andrew Bond-Konzerte

► 28., 29.12., 17 Uhr, 4.1.2020, 11 Uhr  
 Planetarium Verkehrshaus Luzern  
 Der Kinderliedermacher Andrew Bond lädt zu einer besonderen musikalisch-medialen Reise ins Planetarium ein. Mit abenteuerlichen und poetisch-verträumten Liedern sowie atemberaubenden Projektionen auf die riesige Kuppel des Planetariums in Luzern werden die kleinen und grossen Besucherinnen und Besucher musikalisch und visuell in die Weiten des Weltalls und der Sterne entführt. Die Vorstellung eignet sich für Kinder ab 4 Jahren. Dauer: 70 Minuten ohne Pause. Ticketverkauf: [www.verkehrshaus.ch](http://www.verkehrshaus.ch) oder [www.andrewbond.ch](http://www.andrewbond.ch)



## Schweinehunde und Spielverderber

► 15. November bis 19. Juli 2020  
 Nervosität beim Vortrag. Weiche Knie bei der Begegnung mit dem Schwarm auf dem Schulhof. Hemmungslose Kommentare unterm Instagram-Post. Hemmungen oder ihr Fehlen sind tägliche Begleiter im Austausch mit anderen – in echt oder nur vorgestellt, unmittelbar oder medial. Die neue Wechselausstellung des Museums für Kommunikation in Bern lädt Lehrpersonen und ihre Schülerinnen und Schüler ein, in dieses zwischenmenschliche Phänomen einzutauchen. Weitere Informationen über Führungen, Workshops und Download Lehrmittel:



[www.mfk.ch](http://www.mfk.ch) → Vermittlung → Wechselausstellung

## Die Katze – unser wildes Haustier

► 23. November bis 14. Juni 2020, Haus der Museen, Olten  
 Die Katze ist das beliebteste Haustier der Schweiz. Hauskatzen führen ein eigenständiges Leben, von dem ihre Besitzerinnen und Besitzer oft nur wenig mitbekommen. Ihre Eigenständigkeit lässt dem Menschen viel Raum für die Deutung ihres Wesens: Katzen sollen magisch, überheblich, göttlich oder dämonisch sein. Die Biologie erklärt die Katzen anders, aber nicht weniger spannend: Sie sind geschickte Jägerinnen mit leistungsfähigen Sinnen sowie Verhaltensweisen und körperlichen Fähigkeiten, die ihnen ein Leben in unterschiedlichsten Lebensräumen ermöglichen – mit oder ohne Zuwendung des Menschen. Die Ausstellung ist eine Koproduktion der Naturmuseen Thurgau und Olten. Sie ermöglicht es, Unbekanntes und Neues über das vertraute und doch rätselhafte Tier zu erfahren.

## Georg Friedrich Händel: Oratorium «Saul»

► 12./13. Dezember, 19.30 Uhr, Stadtkirche Aarau; 14. Dezember, 19.30 Uhr, Stadtkirche Zofingen; 15. Dezember, 17 Uhr, Grossmünster Zürich  
 Die Adventskonzerte der Aargauer Kantorei bringen das Oratorium «Saul» von Georg Friedrich Händel zur Aufführung. Das Oratorium beginnt mit dem

glorreichen Sieg von David über Goliath und erzählt die Geschichte des Königs Saul aus dem Alten Testament. Neben Saul steht denn auch David im Zentrum der Handlung, an deren Ende er als Hoffnungsträger besungen wird. Solisten: Judith Imhof und Anna Gschwend (Sopran), Andreas Pehl (Altus), Erlend Tvinnereim (Tenor), Stefan Vock (Bass), die Aargauer Kantorei und das Collegium Vocale Grossmünster werden vom Orchester «La Chapelle Ancienne» begleitet. Leitung: Daniel Schmid. Konzertkarten: [www.aargauerkantorei.ch](http://www.aargauerkantorei.ch), Tel. 062 897 51 21, Abendkasse: 1 Stunde vor Beginn.

## Klassische Musik und Männerstimmen

► 15. Dezember, 17 Uhr  
 ► Oberstufenschulhaus (Aula), Oberentfelden  
 Das «Streichorchester» der Schule Entfelden und die Entfelder Sänger freuen sich auf das gemeinsame Weihnachtskonzert. Das «Streichquartett» spielt unter der Leitung von Brigitta Hofer zusammen mit zwei Oboistinnen aus der Klasse von Robert Mössinger stimmungsvolle klassische Musik. Für diesen Anlass wird der Chor durch die Pianistin Franziska Kaufmann und am Violoncello von Eleonora Turnaturi begleitet. Musikalische Leitung: Regina Domjan und Brigitta Hofer. Nach dem Konzert laden wir Sie zu Glühwein und Lebkuchen ein. Eintritt frei, Kollekte.

## Informatiktage 2020 – Workshops für Schulklassen und Lehrpersonen

► 23. bis 27. März 2020  
 Kindergarten- und Schulklassen aller Stufen können die spannende Welt der Informatik entdecken. Unternehmen, Hochschulen und Organisationen im Grossraum Zürich öffnen ihre Türen und bieten Workshops speziell für Schulen, Kindergärten und Lehrpersonen an: Das Einmaleins der Handy-Sicherheit lernen, sich als Hacker versuchen oder Roboter programmieren – für alle ist etwas dabei. Information und Anmeldung: [informatiktage.ch/schulen](http://informatiktage.ch/schulen). Die Workshops sind jeweils schnell ausgebucht, eine frühe Anmeldung lohnt sich.



# Aargau

## Unbefristet

### Sonderschule

#### Baden-Dättwil

- ▶ Lehrperson Sonderschuleinrichtung
- ▶ 80–100 Stellenprozente, 26–28 Lektionen

**Aufgaben:** Sie unterrichten eine 1. Einschulungsklasse mit 8–10 Kindern mit körperlichen, gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen.

**Anforderungen:** Lehrdiplom für die Primarstufe/Basisstufe, vorteilhaft wäre eine Zusatzausbildung in schulischer Heilpädagogik oder die Bereitschaft, diese nach zwei Jahren zu erwerben. Sie sind eine fröhliche und initiative Person, die auf die Verschiedenheiten der Schülerinnen und Schüler eingeht und sie individuell fördert und motiviert. Auch mit Verhaltensauffälligkeiten gehen Sie gelassen um. Sie sind interessiert an interdisziplinärer Zusammenarbeit.

**Angebot:** Aufgestelltes, engagiertes interdisziplinäres Stufenteam in einem attraktiv, professionell geführten Unternehmen mit sozialem Auftrag. Die heilpädagogische Zusatzausbildung wird vom zeka finanziell unterstützt.

Ab 1.8.2020

Catia Albiez, Teamleiterin Kindergarten/ Unterstufe, beantwortet gerne Ihre Fragen  
Tel. 056 470 92 22 oder [catia.albiez@zeka-ag.ch](mailto:catia.albiez@zeka-ag.ch).  
Ihre Bewerbung senden Sie bitte an Ruth Prautsch, HR-Fachfrau, [bewerbung@zeka-ag.ch](mailto:bewerbung@zeka-ag.ch) (PDF-Format) oder zeka zentren körperbehinderte aargau, Guyerweg 11, 5000 Aarau.

## Befristet

### Primarschule

#### Auw

- ▶ Lehrperson Primarschule
- ▶ 100 Stellenprozente, 28 Lektionen

**Aufgaben:** Grosszügige moderne Schulanlage mit guter Infrastruktur, innovatives, motiviertes und bunt gemischtes Team, viel Handlungsspielraum beim Umsetzen von kreativen Ideen, Möglichkeit zur Zusammenarbeit mit Parallelklassenlehrperson.

**Anforderungen:** Ausbildung als Primarlehrerin, Bereitschaft, eng mit Lehrpersonen und Heilpädagoginnen zusammenzuarbeiten, Freude an der individuellen Förderung der Kinder.

Vom 10.2.2020 bis 31.7.2020

Sind Sie daran interessiert, mit Ihrer Persönlichkeit, Ihren Ideen und Ihrem Wissen unsere Schule mit zu prägen, so freuen wir uns auf Ihre schriftliche Bewerbung.  
Schulleitung Auw, Kathrin Vogt,  
Schulhausstrasse 1, 5644 Auw,

Tel. 056 677 71 35  
[schulleitung@schuleauw.ch](mailto:schulleitung@schuleauw.ch),  
[www.schuleauw.ch](http://www.schuleauw.ch)

#### Reinach

- ▶ Lehrperson Primarschule
- ▶ 100 Stellenprozente, 28 Lektionen

**Aufgaben:** Klassenlehrperson 1. Primar, im Schulhaus Breite, Pensum 28 Lektionen.

**Anforderungen:** Lehrdiplom.

**Angebot:** Wir suchen an unsere spannende, multikulturelle und integrative Primarschule eine Klassenlehrerin/einen Klassenlehrer für 28 Lektionen an der 1. Klasse. Wir bieten ein engagiertes Lehrerteam und eine unterstützende Schulleitung.

Vom 1.1.2020 bis 31.7.2020

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung an:  
Schulleitung Breite, Franziska Lüscher,  
Titlisstrasse 16, 5734 Reinach AG,  
[slbreite@schule-reinach.ch](mailto:slbreite@schule-reinach.ch). Gerne steht Ihnen Franziska Lüscher für weitere Auskünfte per Telefon unter 062 832 53 83 oder 078 677 58 64 zur Verfügung.

# Solothurn

Folgende Lehrerinnenstellen und Lehrerstellen sind für das Schuljahr 2019/20 zu besetzen:

#### Breitenbach

▶ **Primarschule:** 1 Stellvertretung vom 13.1.2020 bis 9.2.2020 an einer 5./6. Klasse für ein Pensum von 29 Lektionen (100%).

▶ **Kindergarten:** 1 Stellvertretung vom 1.1.2020 bis voraussichtlich 31.7.2020 für ein Pensum von ca. 23.2 Lektionen (80%). Unterrichtet DI–FR. Die Stelle ist befristet.  
Auskunft und Bewerbungen:  
Felix Schenker, Schulleiter, Breitgartenstrasse 1, 4226 Breitenbach, Telefon 061 789 97 04, E-Mail: [schenkerfelix@gmail.com](mailto:schenkerfelix@gmail.com)

#### KS Thal

▶ **Sekundarstufe I:** 1 Stellvertretung als Fachlehrperson Bildnerisches Gestalten für 14 Lektionen (evtl. 18 Lektionen) an der 7.–9. Klasse (B, E und P). Ab 17.2.2020 bis Ende Schuljahr 19/20. Stundenplan: Montag ganzer Tag, Dienstagmorgen, Mittwochmorgen (evtl. Donnerstagnachmittag).  
Auskunft und Bewerbungen:  
Christoph A. Schiltknecht, Schulleitung KSTH, Rainweg 11, 4710 Balsthal, Telefon 079 682 60 20, E-Mail: [schulleitung@ksth.ch](mailto:schulleitung@ksth.ch)



Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir geeignete Mitarbeitende für verschiedene Aufgaben:

per 01.02.2020

**Klassenlehrperson Sekundarschule (70–100%)**

per 01.05.2020

**Heilpädagoge / Heilpädagogin (15–40%)**

per 01.08.2020

**Klassenlehrperson 5./6. Primar (80–100%)**

**Klassenlehrperson Sekundarschule (80–100%)**

Allgemeine Informationen zu Ihren Aufgaben entnehmen Sie den entsprechenden Berufsaufträgen.

Weitere Auskünfte erteilt Matthias Bär, Schulleiter Oberstufe ([matthias.baer@schulen-aargau.ch](mailto:matthias.baer@schulen-aargau.ch); 062 788 40 60).

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an [schulverwaltung@ks-sawa.ch](mailto:schulverwaltung@ks-sawa.ch).

Der **INGOLDVerlag** ist eine Abteilung der **Suisselearn Media AG**, die mit den Marken **ingold-biwa** und **INGOLDVerlag** am Markt auftritt.

Wir suchen per 1. August 2020 oder nach Vereinbarung

## einen Leiter/eine Leiterin Fachbereich Natur-Mensch- Gesellschaft (80 – 100 %)

Natur-Mensch-Gesellschaft und dabei insbesondere Natur und Technik bilden einen Schwerpunkt im Programm des INGOLDVerlags. Die bisherige Stelleninhaberin übernimmt innerhalb des Unternehmens eine neue Aufgabe.

### Ihre Aufgaben

Sie gestalten das Programm Natur-Mensch-Gesellschaft für die Zyklen 1–3. Der Schwerpunkt liegt auf dem Fachbereich Natur und Technik im Zyklus 3. Sie entwickeln und realisieren neue Lernmedien. Sie helfen mit, dass diese Produkte in der Schule eingesetzt werden, indem Sie Kommunikations- und Werbemassnahmen planen und für eine Fachberatung vor Ort zur Verfügung stehen. Im Rahmen der INGOLDPraxis erarbeiten Sie ein Kursangebot. Ihre tägliche Arbeit spielt sich in einem kleinen Team ab und ist geprägt von vielen Kontakten ausserhalb des Hauses.

### Ihr Profil

Sie haben Unterrichtserfahrung auf der Sekundarstufe 1 im Bereich Natur und Technik. Konzeptionelles Denken, das Gespür für den Markt, Ihre Kreativität und Ihr Organisations-talent helfen Ihnen, innovative Produkte zu realisieren und diese mit Ihrer Beharrlichkeit zum Erfolg zu führen. Dabei hilft Ihnen, dass Sie Erfahrung in redaktioneller Arbeit und in der Projektleitung haben. Sie sind kommunikativ und teamfähig.

### Ihre Herausforderung

Sie haben die Chance, die Entwicklung des INGOLDVerlags sowie des Handelsprogramms Lernmedien im Fachbereich Natur-Mensch-Gesellschaft entscheidend zu gestalten. Mit Ihren Qualitäten führen Sie das Programm zum Erfolg. Arbeitsort ist Herzogenbuchsee.

Nähere Informationen erhalten Sie von unserem Verlagsleiter Martin Kaufmann, Telefon 062 956 11 44, martin.kaufmann@ingoldverlag.ch

Sind Sie interessiert? Dann schicken Sie Ihr Bewerbungs-dossier mit Foto an Daniela Vogel, Personalleiterin INGOLDVerlag/Suisselearn Media AG, Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee. Telefon 062 956 44 66, daniela.vogel@ingold-biwa.ch

Als führende soziale Institution bieten wir Lebens-, Lern- und Begegnungsräume für Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Wir führen die Kompetenzzentren für heilpädagogische Früherziehung und Psychomotorik des Freiamts. Das attraktive Gelände mit dem Restaurant JoJo stellt einen beliebten und wichtigen Treffpunkt für die Region Bremgarten dar.

Wir suchen für unsere **Heilpädagogische Schule** für Kinder mit besonderen Bedürfnissen **per sofort oder nach Vereinbarung eine/n**

## HeilpädagogIn / Lehrperson

**Pensum ca. 45 % resp. 13 Lektionen (Do–Fr)**

Als ausgebildete Lehrperson vermitteln Sie den anvertrauten Schülern eine ihrem Entwicklungsstand entsprechende Förderung und Schulung. Weiter pflegen Sie die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Schule, Elternhaus, Wohngruppen, Therapeuten und Fachlehrpersonen.

Wir bieten Ihnen ein vielseitiges, abwechslungsreiches Aufgabengebiet sowie ein gut strukturiertes Arbeitsumfeld. Diverse Annehmlichkeiten wie Personalrestaurant, stiftungseigener Kinderhort, garantierter Parkplatz sowie gute Erreichbarkeit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln runden das Angebot ab.

Für Auskünfte steht Ihnen der Schulleiter, Marcel Heeg, per Mail [marcel.heeg@josefstiftung.ch](mailto:marcel.heeg@josefstiftung.ch) oder per Telefon 056 648 45 71, gerne zur Verfügung. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, freuen wir uns vorzugsweise auf die elektronische Zusendung Ihrer vollständigen Bewerbungsunterlagen an Frau Isabelle Rogenmoser, Leiterin Personaldienst.

**St. Josef-Stiftung, Badstrasse 4, 5620 Bremgarten**  
Tel. 056 648 45 45, [isabelle.rogenmoser@josef-stiftung.ch](mailto:isabelle.rogenmoser@josef-stiftung.ch)

Bahnhofstrasse 19 | 5600 Lenzburg  
T 062 891 28 28 | F 062 891 01 48  
[office@steiner-lenzburg.ch](mailto:office@steiner-lenzburg.ch) | [www.steiner-lenzburg.ch](http://www.steiner-lenzburg.ch)



Unsere Schule ist eine vom Kanton Aargau getragene, sonderpädagogisch geführte Tagesschule. Wir unterrichten etwa 70 Kinder und Jugendliche, denen die Regelschule nicht mehr gerecht werden kann. Die Grundlage zur Gestaltung des Unterrichts bilden Rudolf Steiners Menschenkunde und Pädagogik.

## Wir suchen auf den Sommer 2020 eine Schulische Heilpädagogin oder einen Schulischen Heilpädagogen

je nach fachlichen Ressourcen und Fähigkeiten zu 70 bis 100 Prozent

### Ihre Aufgaben

- Sie unterrichten eine altersübergreifende Klasse von acht bis neun Schülerinnen oder Schülern (Mittelstufe).
- Sie gestalten den Jahres- und Themenplan für die Klasse.
- Sie erstellen die Förderpläne und tragen die Verantwortung für die Durchführung von pädagogischen Sondermassnahmen.
- Sie gestalten die Projektwochen im Winter- und Sommerquartal mit.
- Sie leiten die Gespräche mit den Eltern aus Ihrer Klasse und führen die Elternabende durch.
- Sie bieten einen musischen, bewegten und an Sonderschulbedürfnisse angepassten Unterricht.

### Sie bringen mit

- ein EDK anerkanntes Lehrdiplom
- Abschluss in Schulischer Heilpädagogik oder den Willen, eine Ausbildung berufsbegleitend nachzuholen
- Interesse für die Hintergründe einer Steiner-Schule
- Interesse und Liebe für Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen
- Teamfähigkeit und viel Humor

### Wir bieten an

- schönes Schulhaus mit guter Infrastruktur zwei Minuten vom Bahnhof Lenzburg
  - Gehalt nach kantonal-aargauischen Richtlinien
  - gutes Arbeitsklima in einem geleiteten Team
  - Fachberatung, Supervision, Weiterbildung
- Wenn Sie sich angesprochen fühlen, senden Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Schulleitung: Martin Schmidt, Bahnhofstrasse 19, 5600 Lenzburg. Für weitere Informationen steht Ihnen Herr Schmidt unter der Telefonnummer 062 891 69 49 zur Verfügung, oder per Mail: [martin.schmidt@steiner-lenzburg.ch](mailto:martin.schmidt@steiner-lenzburg.ch).

## Ab in den Schnee – Skispass für Schulen in den Top Skigebieten in Ihrer Nähe!

### Skigebiet Sörenberg

- Tageskarte ab CHF 18.00
- 53 km präparierte und abwechslungsreiche Pisten
- Speed Check, Photopoint & Freestyle-Line
- Mooraculum Kinderland mit Zaubertunnel



### Skigebiet Marbachegg

- Tageskarte ab CHF 13.00
- 10 km abwechslungsreiche Pisten
- Kinderskilift und Übungshang bei der Talstation



### Spezielle Vorteile für Schulen

- Gratis-Skipass für Begleitperson (pro 10 Schüler)
- kostenloser Car- oder Bus-Parkplatz
- preiswerte Kindermenüs in den Bergrestaurants
- viele Angebote für Nicht-Skifahrer

[www.soerenberg.ch](http://www.soerenberg.ch) | [www.marbachegg.ch](http://www.marbachegg.ch)

gültig im Winter 2019/20



# P-26

## Geheime Widerstandsvorbereitungen im Kalten Krieg

**MUSEUM  
ALTES  
ZEUGHAUS**

Ein Kulturrengagement  
des Kantons Solothurn

30. August 2019 bis 13. April 2020

[museum-altheszeughaus.ch](http://museum-altheszeughaus.ch) | Solothurn